

Freitag, 27. November 1914.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 555. 53. Jahrgang.

Das Posener Tageblatt erscheint an allen Wochentagen zweimal. Der Bezugspreis beträgt vierteljährlich in den Geschäftsstellen 3,00, in den Ausgabestellen 3,25, frei ins Haus 3,50, bei allen Postanstalten des Deutschen Reiches 3,60 M.

# Posener Tageblatt

Herausgegeben im Auftrage des Komitees des Posener Tageblattes von E. Ginschel.

Anzeigenpreis für eine kleine Zeile im Anzeigenteil 25 Pf., Reklamenteil 30 Pf., Stellengeluche 15 Pf. Anzeigen nehmen an die Geschäftsstelle Tiergartenstr. 6 St. Martinstr. 62 und alle Annoncenbureaus.

Telegr. Nr. 4246, 3110, 3249 u. 2273

Telegr.: Tageblatt Posen.

Abendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder die Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einreichung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitige Angabe des Honorars erbeten; nachträglich Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einreichungen werden nicht aufbewahrt. Unverlangte Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

## Der Sieg bei Lodz und Lowitzsch.

### 40 000 Russen gefangen. — 100 Geschütze und 156 Maschinengewehre erbeutet.

Großes Hauptquartier, 26. November, vormittags. (W. Z. B.) In Ostpreußen ist die Lage nicht verändert. In den Kämpfen der Truppen des Generals v. Mackensen bei Lodz und Lowitzsch haben die russische 1. und 2. und Teile der 5. Armee schwere Verluste erlitten. Außer vielen Toten und Verwundeten haben die Russen nicht weniger als etwa 40 000 unverwundete Gefangene verloren; 70 Geschütze, 160 Munitionswagen, 156 Maschinengewehre sind von uns erbeutet, 30 Geschütze unbrauchbar gemacht worden.

Auch in diesen Kämpfen haben sich Teile unserer jungen Truppen, trotz großer Opfer, auf das glänzendste bewährt.

Wenn es ungeachtet solcher Erfolge noch nicht gelungen ist, die Entscheidung zu erkämpfen, so liegt dies an dem Eingreifen weiterer starker Kräfte des Feindes von Osten und Süden her. Ihre Angriffe sind gestern überall abgewiesen worden. Der endgültige Ausgang der Kämpfe steht aber noch aus.

Oberste Heeresleitung.

Die endgültige Entscheidung in Polen ist noch nicht gefallen; aber die Erfolge, die in den Teilsiegen bei Lowitzsch und Lodz errungen worden sind, sind so groß, daß man von Teilerfolgen beinahe nicht mehr reden kann. Der neuernannte Befehlshaber des 9. deutschen Heeres, General v. Mackensen, hat einen Sieg errungen, der sich würdig den bisherigen Erfolgen der deutschen Ostheere anreihet; der gestern vom Hauptquartier als gescheitert gemeldete Vorstoß der russischen Kräfte auf die Gegend von Lodz ist mehr als gescheitert; er ist nach dem heutigen Bericht vollständig zusammengebrochen und diese Truppen, sowie die bei Lodz kämpfenden haben Verluste erlitten, von denen sie sich kaum werden erholen können. 40 000 Mann sind ein Armeekorps; so viel haben die Russen an Gefangenen verloren; da der Verlust an Toten und Verwundeten mindestens ebenso groß sein wird, so kann man rechnen, daß die Streitkräfte der Russen hier um etwa 100 000 Mann geschwächt sind. Schwerer noch wiegt der sehr große Verlust an Geschützen und Maschinengewehren, besonders deshalb, weil ohnehin nach übereinstimmenden Berichten schon großer Mangel an Geschützen herrscht, was begreiflich ist, wenn man sich daran erinnert, daß in den beiden Schlachten in Ostpreußen das Artillerieheer seine gesamte Artillerie, das Njemenheer einen großen Teil seiner Geschütze eingebüßt hat. Nun sind aufs neue 100 Geschütze und 156 Maschinengewehre in die Hände unserer Truppen gefallen und zwar in Kämpfen, die unsere oberste Heeresleitung als Teilsiege ansieht, denen die endgültige Entscheidung erst noch folgen soll. Das sind wahrlich Teilerfolge, die den Charakter von vernichtenden Schlägen über den Feind haben und die auch ganz Deutschland mit Stolz und Freude erfüllen werden, ob des heldenmütigen unserer Brüder, die in dem unwirtlichen und ausgesetzten Polen nun seit Wochen in schweren Kämpfen stehen und durch Not und Tod gegen immer neue feindliche Kräfte anstürmen und Sieg auf Sieg den deutschen Fahnen erringen. Und wenn jetzt wiederum frische russische Truppen in die Schlacht eingreifen, so werden auch sie, deren erste Angriffe gestern überall abgeschlagen wurden, den Siegeslauf der deutschen Waffen nicht aufhalten können, der Waffen, die gesegnet sind vom Geist echter Vaterlandsliebe und aufopfernder Begeisterung, deren Träger erfüllt sind von dem einen großen und trotz Granatenhagel und Kugeltregen beseligenden Gedanken, daß es um der Heimat, um des deutschen Vaterlandes und des deutschen Namens Bestehen und Blühen geht, wenn sie, der Landwehrmann, wie der Linien Soldat, und wie die jetzt zum zweiten Mal von der Heeresleitung besonders gerühmten jungen Krieger, mit Todesverachtung in den Kampf stürmen und Opfer bringen, deren ganze Größe erst eine spätere Zeit richtig wird erkennen können.

Dem Ausgang der endgültigen Entscheidung darf man nach diesen neuen Siegen erst recht mit Zuversicht entgegensehen. Unser aller sehnliche Wünsche sind bei unsern Brüdern,

die in Feindesland die deutsche Sache bisher so herrlich geführt haben und sie weiter herrlich führen werden.

Ihnen, unseren todesmütigen, herrlichen Brüdern zu Preis und Dank schlagen unsere Herzen höher und des zum Zeichen sollen die Fahnen flattern und wehen über den Dächern und aus den Fenstern der Stadt, von deren Mauern dieser neue Sieg die Feindescharen wiederum ferngehalten hat und fernhalten wird auch für kommende Tage. Und so sei die Lozung für heute und morgen: Die Fahnen heraus!

### Der Einfall der Russen nach Ungarn zurückgeschlagen.

Ofen-Best, 25. November. Die in den Komitaten Ung und Zemplin eingebrochenen russischen Kräfte wurden zum Rückzuge gezwungen. Das Betriebspersonal der Bahnstationen wurde zurückgerufen.

Köln, 25. November. Die „Köln. Zig.“ meldet aus Ofen-Best von gestern: Die österreichisch-ungarischen Truppen waren gestern in den Karpathen im Angriff. Sie schlugen empfindlich eine Abteilung der eingebrungenen Russen, die fluchtartig den Rückzug antraten. An anderer Stelle ließen die Russen 500 Tote zurück. Es zeigt sich, daß die Russen in eine Falle gingen. Unsere in den Bergen aufgestellte Artillerie beschloß die eindringenden Russen von zwei Seiten, worauf ein Bajonettangriff erfolgte. Die Russen hatten viele Tote und Verwundete.

### Das Eisenerne Kreuz für Erzherzog Leopold Salvator.

Wien, 25. November. Wie die Korrespondenz Wilhelm meldet, wurde dem Erzherzog Leopold Salvator von Kaiser Wilhelm das Eisenerne Kreuz erster und zweiter Klasse verliehen, wofür der Erzherzog dem deutschen Kaiser seinen Dank ausdrückte.

### Ein französischer Angriff zurückgeschlagen.

Großes Hauptquartier, 26. November, vormittags. (W. Z. B.) Die Lage auf dem westlichen Kriegsschauplatz ist unverändert. In Gegend St. Silaire-Souain wurde ein mit starken Kräften angelegter, aber schwächlich durchgeführter französischer Angriff unter großen Verlusten für den Gegner zurückgeschlagen. Bei Apremont machten wir Fortschritte.

Oberste Heeresleitung.

### Neuer Ansturm auf Ypern.

Haag, 25. November. „Daily Chronicle“ meldet aus Nordfrankreich, daß die vereinigte französische und britische Armee Stunden hindurch von einer starken deutschen Nacht auf der Front von

Ypern bis La Bassée angegriffen wurde. Der Angriff glich an Wucht den Schlachten an der Marne und Yser. Die Deutschen hatten bedeutende Verstärkungen und neue Kanonen. Die französische und britische Armee arbeitete mit ihren schwersten Geschützen. Tod und Vernichtung auf 15 bis 18 Meilen im Umfang verbreitend. Das Angriffsziel ist Ypern, das wieder scharf beschossen wird.

Kopenhagen, 25. November. Die „Politiken“ schreibt: Der Korrespondent des Reuterbureaus in Sluis drahtet, daß die Schlacht auf der Front Ypres-Dijmuiden an Stärke zunimmt. Frische deutsche Truppen marschieren gegen Ypern. Mehrere Regimenter, die dieser Tage in Brügge anlangen, wurden nach Ypern gesandt. In Brügge und Ostende sind nur noch schwache Garnisonen. — Der „Times“-Berichterstatter in Flandern drahtet: Ich erfahre aus wohlunterrichteter Quelle, daß die neuen Truppen, die in Flandern unter der Leitung des Herzogs von Württemberg zusammengezogen wurden, ein viertes deutsches Heer darstellen, das seit Kriegsbeginn auf diesem Teile des Kriegsschauplatzes vorgeschickt worden ist.

### Der amtliche französische Bericht.

Paris, 26. November. Nach dem gestern 11 Uhr nachts veröffentlichten amtlichen Kriegsbericht, ist der Tag ruhig verlaufen und keine Änderung der Gesamtlage eingetreten.

### Mißglückter Angriff auf die belgische Küste.

Haag, 24. November. Über den schon erwähnten Angriff einer englischen Flotte auf die belgische Küste meldet „Lyd“ aus Sluis: Schon gestern morgen waren die durch die Deutschen verstärkten südlicher gelegenen belgischen Küstenstädte und vor allem die deutsche Artillerie in den Dünen das Ziel einer englisch-französischen Flotte. Als es wieder Tag wurde, überflogen englische Flieger die Küste, wo die deutschen Kanonen außerordentlich geschickt in den Abhängen der Dünen mit der Mündung zur See verborgen waren. Als die Flieger zur Linie der Alliierten zurückkehrten, unternahmen diese mit dem französisch-englischen Geschwader zusammenwirkend Angriffe auf die deutsche Infanterie bei Neuport. Das Geschwader näherte sich feuernd der Küste, augenscheinlich durch drahtlose Telegraphie informiert. Die Deutschen unterhielten ein ununterbrochenes Kanonenfeuer auf die anrückenden Truppen der Alliierten und auf das Geschwader, das aus drei kleinen Kreuzern und vielen Torpedobooten und -jägern bestand. Im Laufe des Vormittags erschien eine zweite kleine Flotte, die die Strecke zwischen Ostende und Venedyue unter Feuer nahm. Weder hier, noch bei Neuport gelang es einer der Parteien, entscheidende Vorteile zu erringen. Zwei Batterien der Deutschen bei Ostende wurden zum Schweigen gebracht, aber das dort operierende französisch-englische Geschwader wurde infolge des ruhigen, treffsicheren Schießens der Deutschen zum Rückzug gezwungen. Nachdem ein Torpedojäger ernstlich beschädigt worden war, richtete sich das zweite Geschwader gegen Zeebrügge. Noch ehe es dunkel wurde, waren die Kokspläne der Elektrizitätswerke in Brand geschossen, wie auch das Palacehotel. Durch das furchtbare Bombardement sind auch die Kirchtürme von West ernstlich beschädigt, und gerüchweise verlaunet, daß auch die Schleusen von Zeebrügge beschädigt sind. Der dortige Anlegeplatz hat furchterlich unter dem Feuer gelitten, und viele Hafenanlagen sind vernichtet. Die Bevölkerung flieht nach allen Richtungen. Bürgerliche Häuser und Villen sind vernichtet.

### Der Maulwurfskrieg.

Wien, 25. November. Die „Kreuzzeitung“ schreibt: Die Unternehmungen auf dem westlichen Kriegsschauplatz trugen in den letzten Tagen den Charakter des mühseligen Stellungskrieges, dem der Kaiser den treffenden Namen Maulwurfskrieg gegeben hat. Die nasse Kälte erschwert das Vordringen erheblich, bringt es sogar stellenweise zum Stillstand. Hierin scheint auf dem rechten Flügel unserer Aufstellung soeben eine Änderung eingetreten zu sein. Hoffentlich werden wir bald Gutes erfahren.

### Wiederaufnahme der deutschen Angriffe an der Aisne.

Paris, 25. November. Seit Wochen hatten die Zeitungen erklärt, die Schlacht an der Aisne habe mit einem Siege der französischen Armee geendet; der Rückzug der Deutschen in Nordfrankreich stehe bevor und die deutsche Armee sei zu geschwächt, um die Offensive wieder aufnehmen zu können. Jetzt fangen sie an, die Öffentlichkeit darauf vorzubereiten, daß die Wiederaufnahme der deutschen Angriffe in größerem Umfang bevorstehe, meinen aber, daß keine ernste Gefahr drohe.

### Die französische Regierung gegen falsche Gerüchte.

Paris, 25. November. Eine halbamtliche Mitteilung erklärt, daß der Militärgouverneur von Paris gegen die Verbreiter falscher Gerüchte, wie sie in den letzten Tagen über die Aisne

### Schickt unser Kriegstagebuch ins Feld für Eure Angehörigen!

Dazu bietet sich diese Woche gute Gelegenheit durch die Versendung der Soldaten-Weihnachtspakete.

Das Kriegstagebuch ist für jeden rechten Feldsoldaten unentbehrlich.

Es kostet nur 1,50 Mk.

Auch wer nicht beabsichtigt, ein regelmäßiges Tagebuch zu führen, wird dieses Geschenk freudig begrüßen wegen der gedrängten Uebersicht über den bisherigen Verlauf des Krieges, von dem unsere im Felde hehenden Truppen nichts Näheres wissen, wegen der Karten aller Kriegsschauplätze, der Karten- und Briefkäse, der Albumblätter zum Einstechen von Momentphotographien, Kriegsbildern, Ansichtskarten usw., sowie wegen des Briefpapiers.

### Jede Post bringt uns Massenbestellungen

auf das Kriegs-Tagebuch, das großen Anklang findet, so daß Bestellungen schleunigst erfolgen müssen, da die 1. Auflage bereits vergriffen ist und wir schon eine zweite Auflage drucken mußten.

Auf Wunsch versendet unsere Geschäftsstelle das Kriegs-Tagebuch an Feldzugsteilnehmer direkt bei genauer Adressenangabe gegen Zahlung von 1,70 Mk.



einiger nordfranzösischer Städte in Paris umliegend, mit äußerster Schärfe vorgehen werde.

Die Sehnsucht nach Paris.

Paris, 26. November. Der „Temps“ erörtert die Frage, ob die Einberufung des Parlaments das Zeichen für die Rückkehr nach Paris bilden dürfte.

Paris, 26. November. Präsident Poincaré ist mit den Ministern Viviani und Dubois hier eingetroffen.

Die Angst vor dem deutschen Einfall.

Anleitungen zum Franktireurkrieg.

London, 25. November. In der Unterhausitzung vom 23. November forderte Beggwood die Regierung auf, die bürgerliche Bevölkerung darüber aufzuklären, wie sie sich bei einem etwaigen deutschen Einfall zu verhalten habe.

Von der Regierung wurde geantwortet, daß an Orten, die Einfällen ausgesetzt sein könnten, Ausschüsse gebildet worden seien, denen bestimmte Instruktionen gegeben wurden.

Sir Henry Dalziel sagte, es müsse die nötige Vorsicht bei der Verteilung von Waffen nach Holland obwalten, da deutsche Spione auf diesem Wege bequem zwischen England und Deutschland verkehren und den Feinden nützliche Informationen verschaffen könnten.

Kritik an der englischen Admiralität.

London, 25. November. Die „Times“ kritisieren die Admiralität, daß sie erst am Freitag abend die Verlustliste der Seebrigade von Antwerpen veröffentlichte.

Hollands schwierige Lage.

Haag, 25. November. In dem vorläufigen Ausschussbericht über den Vorschlag des Staats von 1915 wird über die äußere Politik gesagt: Der Minister wurde von verschiedenen Seiten für die Art gelobt, in der er in diesen Zeiten großer Schwierigkeit, die eine doppelte Tätigkeit und doppelten Takt erforderten, die Geschäfte geführt und die Neutralität des Landes würdig behauptet habe.

Das stärkste Geschöß.

Eine Kriegsgeschichte von Käte Lubowski.

Durch die jagenden Regenschauer der stürmischen Herbstnacht rang sich mutig eine schwarz gekleidete, hochgewachsene Frauengestalt. Ihr Ziel war der Anhalter Personenbahnhof, in dessen hinter der Sperre gelegenen Wartesaal dritter Klasse sie heute, wie schon so oft zuvor, zur Hilfe bei einem ankommenden Transport Verwundeter befohlen war.

Das ernste, stille Gesicht der anderen neigte sich auf die Brust herab.

„Wir werden heute auch Schweres erleben müssen. Die Verwundeten des ersten Garde-Regiments werden nämlich erwartet.“

Ein glühendes Rot fuhr über das bleiche, stolze Gesicht der Neugekommenen. Sie hatte sich zwar fest vorgenommen, sich nicht überfahren und aus der Fassung werfen zu lassen, hatte vielmehr seit einer Woche damit gerechnet, daß sie auch seinen Namen hören würde — als schwer verwundet — vielleicht gar alt tot.

„Der Transport ist erst um zwei Uhr nachts angefaßt,“ begann die ältliche Schwester von neuem. „Beilen wir uns also jetzt. Liebe Schwester Hilbe, decken Sie den Tisch und richten das Badwerk her.“

Diese gütigst von einer Gönnerin geschenkten Ruhestühle aber waren schmal, hart und unbequem und knarnten zornig bei der geringsten Bewegung, die der darin Liegende unternahm.

auch bewahrt zu sehen wünscht, durch beschränkende Bestimmungen gebracht werde, deren Bedingungen es den Reedereien fast unmöglich mache, den Betrieb auszuüben; ferner durch Minenlegen auf offener See und durch Vorschriften, die den Begriff der Konterbanke so ausdehnen, daß es große Nachteile für den Handel und eine ebenso große Unsicherheit zur Folge habe.

Italien gegen Englands Seeräubererei.

Mailand, 25. November. Die Blätter „Peseveranza“, „Combarbia“, „Sera“ und „Sole“ fordern von der italienischen Regierung energische Vorstellungen bei der englischen Regierung wegen der ungerechtfertigten Beschlagnahme von Kupfersendungen nach Italien durch englische Kriegsschiffe.

Der Kreuzer „Kronprinz Wilhelm“.

London, 25. November. Die „Times“ melden aus Montevideo: Der deutsche Dampfer „Sierra Cordoba“ ist heute mit den Fahrgästen und Mannschaften des Houlberdampfers „La Correntina“ und der französischen Barke „Union“ eingetroffen, die der deutsche Kreuzer „Kronprinz Wilhelm“ erbeutet und verjagt hatte.

Die Jagd auf das deutsche Kreuzergeschwader.

Frankfurt a. M., 25. November. Der „Frankf. Ztg.“ wird aus Tokio gemeldet: Gegen das deutsche Geschwader das kürzlich das englische vernichtete, sind seit dem 21. November in drei Geschwadern 22 Kriegsschiffe der Verbündeten zusammengezogen: 22 gegen 5.

Portugal.

Lissabon, 26. November. Die Volksmänner vor dem Parlament gaben begeistert ihrer Sympathie für England, Frankreich und Belgien Ausdruck. Nach der portugiesischen Presse weicht der jetzige Beschluß der Kammer von dem im August gefaßten bedeutend ab, wo die Regierung nur zu Verteidigungsmaßnahmen ermächtigt wurde.

Die Gefangenen von Tsingtau.

Berlin, 25. November. Nach den bis heute vorliegenden Nachrichten beträgt die Zahl der bei und in Tsingtau gefangenen Angehörigen der Besatzung etwa 4250 einschließlich 600 Verwundeter. Gefallen sollen 170 sein, darunter 6 Offiziere. Von dem österreichisch-ungarischen Kreuzer „Kaiserin Elisabeth“ sind ein Leutnant und 8 Mann ver-

wundet, 8 Mann tot. Die Behandlung der Gefangenen in Japan soll gut sein. Die japanische Regierung hat die baldige Übersendung sämtlicher Listen der Toten, Verwundeten und Gefangenen in Aussicht gestellt.

Noch ein Kronzeuge der „Times“.

Berlin, 26. November. Wolffs Telegraphen-Bureau wird von Herrn August Thyssen in Mülheim a. d. Ruhr um Verbreitung einer Erklärung gebeten, in der es u. a. heißt:

Die unter Nennung auch meines Namens von den „Times“ aufgestellte Behauptung über aufkommenden Kriegspessimismus in Deutschland ist völlig aus der Luft gegriffen. Ich bin mit den Vertretern der deutschen Erwerbsstände einig in der unerschütterlichen Zuversicht auf den endgültigen Sieg unserer Waffen.

Serbien und Bulgarien.

Haag, 25. November. Reuters meldet aus London: Die „Times“ vernimmt aus Sofia, daß Serbien kürzlich in Bukarest anfragen ließ, ob Rumänien nichts dagegen hätte, wenn Serbien Gebietsabtretungen an einen Nachbarstaat machen würde, wobei deutlich Bulgarien gemeint war.

Der Heilige Krieg.

Konstantinopel, 26. November. Die Regierung ließ den Blättern die vom 21. November datierte Proklamation betreffend den Heiligen Krieg (arabisches Datum 2. Muharem 1333) zugehen. Die Proklamation trägt oben den eigenhändigen Namenszug des Sultans und darunter die Worte:

Ich befehle, daß diese Proklamation in allen muslimischen Ländern verbreitet werde.

Sie ist gezeichnet von dem gegenwärtigen und drei früheren Scheichs ul Islam sowie 24 hohen geistlichen Würdenträgern. Der Proklamation geht eine Bemerkung voraus, in der festgestellt wird, daß der Heilige Krieg gegen die Feinde des Islams gerichtet ist, die ihre Feindseligkeiten durch Angriffe auf das Kalifat kundgeben, während die Staatsangehörigen der übrigen Mächte, welche die Verträge beobachten und ihre Freundschaft bekunden, die islamitischen Grundsätze der Gerechtigkeit und des Friedens wechselseitiger guter Beziehungen erheischen.

Konstantinopel, 26. November. In der Proklamation des Scheichs ul Islamat heißt es u. a.:

Rußland seit Jahrhunderten der grausame Feind menschlicher Wohlfahrt, sei jetzt die Ursache des Unglücks in dem nahen und fernen Osten gewesen und wolle zusammen mit England und Frankreich, die Millionen Muselmänner unter ihrem Joch halten, so viel wie möglich das Kalifat von ihnen des Juges, der den Transport brachte, durch die Nacht pfliff.

Das oft gesehene Bild zog wieder an ihr vorbei. Geschäftig liefen die starken Träger des roten Kreuzes an die Wagenhoden die Verletzten heraus, stützten dort vorsichtig, griffen hier unter die Arme und wiesen den Weg zu den bereitgehaltenen Erfrischungen.

Der Kaffee dampfte. Ein feiner Duft von frischer Badeware stieg durch den Raum. Langsam und müde hockten die zummeist leicht Verwundeten, deren Arme oder Beine in Verbänden ruhten, auf den ihnen zugewiesenen Stühlen nieder. Emig liefen die Schwestern hin und her. Keine Frage ertönte wie sonst. Die hier saßen, hatten die Stempel der Müdigkeit so deutlich auf den abgezehrten Gesichtern, daß ihre Ruhe heilig sein mußte.

Nur einer schien das Bedürfnis zu haben, sich zu unterhalten. Er wandte sich an Hilbe von Westernitz und erzählte ihr von der letzten Schlacht. Sie hörte ihm mit gespannter Aufmerksamkeit zu, ohne ihn jedoch mit einer Frage zu unterbrechen, weil sie fürchtete, daß die eine, die sie doch nicht tun wollte und durfte, ihr sonst vielleicht entschliffen wollte.

„Ja,“ sagte er wichtig, „das war bei Chalons, als es auch meinen Oberleutnant haßte. Er ist schwerer als wir verwundet und liegt in Strahburg. Weiß Gott, wie er dahingekommen sein mag. Aber ich weiß es genau. Er war eine Seele von Mensch, Schwester. Gar nicht zu sagen. Und mutig, wie ein Löwe. Das war auch so eine Geschichte. Das Bild, das er an der linken Brustseite trug, hat die Kugel noch abgehalten; und die andere, die oberhalb traf, tat ihm nicht so sehr viel.“

„Ein Bild?“ fragte Hilbe von Westernitz ungläubig, nur, um nicht länger so teilnahmslos zuhören zu müssen. „Das kann wohl nicht sein.“

„Doch,“ widersprach er eifrig und nestelte etwas aus seinem Rock. „Ich hab's an mich genommen mit einem Brief, der lose dabei lag. Sehen Sie —“ Und er zeigte ihr ein zeretztes Bild, das fast unkenntlich geworden, ihr doch gar wohl bekannt erschien. Mit einem erstikten Aufschrei riß sie es an sich.

Die obere Hälfte des Frauengesichts war durch die Kugel unkenntlich gemacht. Und dennoch wußte sie, wen es darstellte. Sie selbst! Und wußte nun auch das andere. Sie flüsterte eine erstickte, tonlose Frage: „Ihr Oberleutnant war ein Herr von Köhl, nicht wahr?“

Er nickte erstaunt: „Jawoll, Schwester, und der Brief, den ich hier habe, ist an Fräulein Hilbe von Westernitz adressiert.“



Kleine Kriegschronik.

Eine Feldpostkarte des Kaisers.

Der württembergische Staatsanzeiger meldet: Der König hat folgende vom Kaiser eigenhändig geschriebene Feldpostkarte erhalten:

Ein Gruß aus dem Hüttenlager Deines Regiments. Ich habe mich sehr gefreut, auch das meine in vorzüglicher Haltung gesehen und Abordnungen anderer Regimenter sowie die ausgezeichneten Pioniere begrüßt zu haben. Deine Schwaben sind ebenso fromm, wie sie zäh und tapfer sind. 20. November. Wilhelm.

Zur Tagesgeschichte.

Der Sächsische Landtag

trat Mittwoch vormittag zu einer außerordentlichen Tagung zusammen, die durch den Vorsitzenden im Ministerrat Kultusminister Dr. Beck namens des Königs mit einer Rede eröffnet wurde.

Der Minister führte aus, der außerordentliche Landtag trete zu einem Zeitpunkt zusammen, in dem Deutschland in ungeahnter Kraft sein scharfes Schwert zur Abwehr des heimtückischen Überfalls einer ganzen Welt von Feinden erhob, die es auf seine Vernichtung abgesehen hatten. Die fast übermenschliche Aufgabe von ebenso tiefem Ernste wie weltgeschichtlicher Größe, vor die das Vaterland plötzlich gestellt war, habe, Gott sei Dank, ein großes Geschlecht ein einiges Volk von Brüdern, bereit zu jedem Opfer an Gut und Blut geworden. Neben den Ruhmestaten des Heeres strahle hellleuchtend die Opferbereitschaft der Bevölkerung. Er sei beauftragt, dem Lande hierfür den wärmsten königlichen Dank zu übermitteln.

Der Minister ging sodann auf die einzelnen dem Landtag gemachten Vorlagen ein, von denen die bedeutendste dazu bestimmt sei, für die mit dem Kriege zusammenhängenden Erfordernisse des Staatshaushalts, die ständischen Kreditbedürfnisse zu bewilligen, und wodurch das Finanzministerium ermächtigt werden soll, die Verhältnisse der Finanzhauptkasse um 200 Millionen M. zu verstärken.

Der Minister erklärte darauf den außerordentlichen Landtag für eröffnet. Beide Kammern des Landtages nahmen die Regierungsvorlage einstimmig und ohne Aussprache an. In einer feierlichen Schlussitzung drückte Staatsminister Dr. Beck in einer von vaterländischem Geiste durchwehten Rede den königlichen Dank für die einmütige Bewilligung der geforderten Mittel aus, worauf er den außerordentlichen Landtag für geschlossen erklärte.

Rundgebung des ungarischen Abgeordnetenhauses.

Die am Mittwoch abgehaltene Sitzung des ungarischen Abgeordnetenhauses gestaltete sich, wie aus dem Bericht wird, zu einer großen Rundgebung für das Deutsche Reich und Kaiser Wilhelm, wobei auch mit großer Sympathie der Waffenbrüderschaft des türkischen Reichs gedacht wurde. Der Vizepräsident Karl von Szász beantragte zunächst, das Haus möge Kaiser Franz Joseph seine Huldigung ausdrücken und beschließen, daß das Abgeordnetenhaus Bewunderung, edlen Stolz und Vertrauen zu der ruhmvoll kämpfenden Armee zu Händen des Höchstkommandierenden Erzherzogs Friedrich zum Ausdruck bringe. Sodann fuhr der Vizepräsident mit folgenden Worten fort:

Es kann hier nicht meine Aufgabe sein, eingehend das herrliche Beispiel der Bundestreue zu würdigen, in welcher das mächtige Deutsche Reich (bei diesen Worten bricht das ganze Haus in stürmische Beifallskundgebungen aus) mit seinem hochsinnigen Kaiser an der Spitze erneut stürmische Beifallskundgebungen, an denen alle Parteien des Hauses ohne Unterschied teilnehmen) sich bewährt hat. Es kann auch nicht meine Aufgabe sein, im einzelnen die Waffenbrüderschaft zu würdigen, welche mit der osmanischen Nation

Es ist nicht immer so leicht zu schreiben wie zu schreiben. Hab nochmals herzlichen Dank. Ich grüße Dich vielmals.

Schreib bald mal wieder!

Brot, nicht Steine!

Mit nicht geringem Stolz, so wird der „Münch. Augsb. Abendzeitung“ von Offizieren geschrieben, teilt eine pfälzische Stadt in verchiedenen Zeitungen mit, daß sie die erste ist, die beschossen hat, ihren Gefallenen ein Denkmal zu setzen, für das bereits eine große Summe gesammelt ist. Ich kenne die Stimmung von Offizieren und Mannschaften und bitte die deutsche Presse um Verbreitung folgender Zeilen:

Jetzt, wo Tausende draußen verbluten, gibt es also tatsächlich deutsche Städte, die glauben, das Andenken ihrer Helden durch Denkmäler ehren zu können, die meist an Geshmadellosigkeit nichts zu wünschen übrig lassen. Wir danken für diese Ehrung. Es gibt nur eine würdige Form: Weitgehende dauernde Fürsorge für die Hinterbliebenen, die Waisen und Witwen. Dazu nehmt das Geld, das ihr für Denkmalschund verschwenden wollt, gebt es als Grundstock einer Stiftung, die ihr nicht früh genug errichten, nicht reichlich genug beschenken könnt, denn die Verlassenen werden unzählig und Eurer Schande ewig sein, wenn ihr sie barben laßt. Gebt Brot statt Steine! Und wenn ihr dann noch etwas tun wollt, schreibt die Namen unserer toten Kameraden auf schmucklose Tafeln in Eurer Kirche. Auch darin äußere sich Eure Vaterlandsliebe, daß ihr uns mit neuen Denkmälern verschont, und wenn selbst Euer Bürgermeister dabei auf einen Orden verzichten müßte. Mars regiert die Stunde!

Ermahnungen eines deutschen Landsturmmannes.

Ein Landsturmmann sandte vom westlichen Kriegsschauplatz an die Schüler der 189. Gemeindeschule, Berlin, nachstehendes Schreiben:

„Liebe Kinder! Ein Vater, der mitgezogen ist in Feindesland zur Befreiung des Vaterlandes, will an Euch, liebe Kinder, eine Bitte richten. Wie jedes Kind von Euch weiß, sind viele Väter von Euren Mitschülern ins Feld gezogen, haben Frau und Kinder zu Hause gelassen. Sollte jemand von Euch etwas viel Frühstücksbrot mitbringen, bitte, teilt es und gebt dem der nichts hat. Auch das Mittagessen teilt mit andern. Ich will Euch eine kleine Silberung geben, wie es hier in Feindesland aussieht. Wo der Kampf gewütet hat, bleiben von all den Häusern nur Schutt und Trümmer. Ihr könnt Euch denken, wie viele haben

zustande gekommen ist, aber ich darf wohl namens des ganzen Hauses aussprechen, daß wir von den aufrichtigsten und wärmsten Sympathien für diese Nation erfüllt sind, daß wir ihre Sache als die unsere ansehen, ihren Triumph aus ganzer Seele herbeiwünschen und sie zu ihren bisherigen Erfolgen aus tiefstem Herzensgrund begrüßen. (Stürmischer Beifall.) Ich beantrage daher, daß wir die herzlichsten Grüße, welche uns für die mit uns Schulter an Schulter kämpfenden Nationen beselen, im Protokoll zum Ausdruck bringen, und bitte um die Ermächtigung, dies in entsprechender Form an die zuständigen Stellen gelangen lassen zu dürfen.

Oesterreich-Ungarn.

\* In einer außerordentlichen Sitzung der Prager Stadtverordnetenversammlung führte Bürgermeister Gros aus: Stolz auf die Leistungen unserer braven Krieger, wollen wir deren Opferwilligkeit durch Opfer an Gut erfolgreich ergänzen. In diesem gemeinsamen Bestreben können wir am besten die Dankbarkeit gegenüber unserer teuren Monarchie zum Ausdruck bringen. Die Versammlung brachte begeisterte Slawa-Rufe auf den Monarchen aus und beschloß darauf geeignete Maßnahmen zur würdigen Feier seines 66jährigen Regierungsjubiläums.

\* Weiterer Zahlungsausschub. Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht eine kaiserliche Verordnung mit Bestimmungen für weitere Stundung privatrechtlicher Geldforderungen. Am Dezember 1914 sollen danach 25 Prozent der im August fällig gewordenen, im Januar 1915 25 Prozent der im September und Oktober fällig gewordenen Beträge gezahlt werden. Der Rest wird bis 31. Januar 1915 gestundet. Für Schuldner in Galizien oder der Bukowina wird die volle Stundung auf weitere zwei Monate erstreckt.

Schweden.

\* Ausfuhrverbote. Die Regierung hat, wie aus Stockholm gemeldet wird, ein Ausfuhrverbot für Felle, Häute, ausgenommen Pelzwerk, sowie gemünztes und ungemünztes Gold und Silber erlassen.

Balkan.

\* Ausfuhrverbote in Rumänien. Aus Bukarest wird berichtet: Die Ausfuhr folgender Artikel ist verboten: Weizen, Getreide und Samen von Sonnenblumen. Ein provisorisches Ausfuhrverbot für diese Artikel war schon Ende Oktober erlassen worden.

\* Die Erklärung der bulgarischen Regierung. Die diplomatischen Vertreter des Dreierbundes in Sofia drückten dem Ministerpräsidenten ihre Genugtuung über seine Erklärungen in der Sobranie aus.

Telegramme.

Unruhen in Mexiko.

London, 25. November. „Reuter“ meldet aus New York: Ernsthafte Unruhen fanden gestern nacht in Mexiko statt. Die Menge griff die Magazine an, bemächtigte sich der Waffen und Munition und entwaffnete die Polizei. Der Straßenbahnverkehr ist unterbrochen. Einige Personen wurden getötet.

Von der Berliner Börse.

Berlin, 26. November. Die gestrigen Nachrichten von den Kriegsschauplätzen haben die Börsentriebe in ihrer zuverlässigen Stimmung bestärkt. Recht günstigen Eindruck machte die bedeutende Zunahme des Goldbestandes der Reichsbank. Im Zusammenhang mit der allgemein herrschenden festen Stimmung gestaltete sich der Verkehr in den Aktien der Kriegsbedarfs-Unternehmungen und Motorfabriken, sowie in Pfählig-Aktien ziemlich lebhaft. Auch dreiprozentige deutsche Reichsanleihe sollen zu höheren Kursen umgekehrt worden sein. In ausländischen Wertpapieren war das Geschäft eher geringer. Nachfrage bestand für amerikanische Valutas und Russennoten. Die Besätze waren unverändert.

Berlin, 26. November. Produktenbericht. Wenn auch ab Station Abchlüsse stattfanden, so wurde hier am Produktmarkt kaum gehandelt, zumal Angebot fehlte. Mehl war bei kleinem Geschäft wenig verändert.

Wettervorhersage für Freitag, den 27. November.

Berlin, 26. November. (Telegraphische Meldung.) Am Tage ziemlich mild, vielfach heiter, ohne erhebliche Niederschläge bei mäßigen südlichen Winden.

da keine Wohnung, kein Bett, kein Stückchen Brot, keine Kleidung, Kummer und Elend ist groß. Liebe Kinder, wir sind in Belgien und Frankreich viele Städte und Dörfer durchmarschiert; überall daselbe Bild: Schutt und Trümmer. Diese vielen armen Kinder kommen zu uns und bitten: Gebt uns Brot, gebt uns etwas zu essen. Darum bitte ich Euch, teilt jedes Stückchen Brot und gebt's dem, der nichts hat. Wir Deutschen in Feindesland lassen die Kinder auch nicht verhungern. In unseren Küchen bleibt immer etwas übrig. Dann kommen die armen Kinder und warten manchmal stundenlang, jedes Kind einen kleinen Löffel in der Hand, damit es etwas Essen bekommt. Da könnt ihr sehen, liebe Kinder, wie's den armen Kindern geht, die alles verloren haben. Dann bitte ich Euch: Seid den Eltern gehorlich; murret nicht; Das Essen schmeckt nicht; esset was ihr bekommt! Wir im Felde müssen auch trockenes Brot essen, wenn weiter nichts da ist, wo man kämpfen muß gegen den Feind, auf dem Felde frei übernachten muß. Etwas Stroh dient uns als Nachtlager, wo wir ruhen sollen, um den anderen Tag wieder geküßt weiterzugehen. Der Donner der Kanonen ist furchtbar; meilenweit ist er zu hören. Da könnt ihr sehen, wie's im Kriege aussieht. Da bitte Euch, liebe Kinder, seid auch recht fleißig, denn im späteren Leben kann man nicht genug gelernt haben. Es grüßt Euch Wehrmann Eduard W., 2. Landsturm-Bat. Nr. 35.

Die liebe Konkurrenz

macht sich selbst auf dem Schlachtfelde breit. In einem an die „Münchener Neuesten Nachrichten“ gerichteten Bericht wird u. a. folgendes mitgeteilt:

„Unser Tisch wechselt überhaupt sehr zwischen nichts und sehr viel Fleisch, denn Vieh gibt es in Menge, und fast täglich wird eine Sau, ein „Kaiwi“ (Kalb) oder ein Rind geschlachtet, dann schmelzen wir in Lauge, lauren Nieren, Leber und Felle. Dagegen sind Milch, Eier und Butter rare Artikel. Milch erhält man sehr einfach: Wenn man auf der Fahrt eine Viehherde sieht, schickt man einen kundigen Hebaner hin und läßt die Kuh melken; wenn das vorher nicht schon andere Truppen besorgt haben, bekommt man dann von ein paar Liter dieses Castes, meist ist aber nichts drin, denn so eine Kuh wird oft zwanzigmal am Tage abgeappt, und ohne Milch gibt selbst die geliebte französische Kuh keine Butter. Mit den Eiern ist es ähnlich; wenn wirklich so ein Federhuhn die Absicht hat, ein Ei zu legen, so sitzt schon eine große Anzahl teilnehmender Leute herum, die aus dem Ereignis Nutzen für sich erhoffen. Man ist daher meistens auf den Zufall angewiesen. Die Leute sperren ihre Hühner natürlich ein, nur sie zu verstecken. Da aber auch hier die Henne gadert, wenn sie ihr Ei gelegt, so verrät sie dem Fernstehenden diese Tat, und nicht ohne Nutzen wird dann so ein Haus abgefrucht.“

schütteln und schwächen. Der Dreierband habe während des letzten Jahrhunderts alle islamitischen Völker Indiens, Zentralasiens und den größten Teil von Afrika ihrer Freiheiten beraubt, er habe auch den Balkankrieg hervorgerufen und so den Verlust von hunderttausend unculbiger Muselmanen verschuldet. Die Proklamation hebt sodann hervor, daß diejenigen, welche Feindschaft gegen den Islam befordern, früher oder später den Zorn Gottes erfahren werden.

Der Kalif habe zum Heiligen Krieg aufgefodert, um alle Erde, wo die Propheten und heiligen Märtyrer begraben liegen, vor jedem Angriff zu schützen. Alle Gläubigen haben Befehl erhalten, an dem großen Heiligen Krieg teilzunehmen. Daher müssen alle Muselmanen, die sich unter der tyrannischen Herrschaft der genannten Regierungen im Kasjan, Turkestan, Buchara, China und Indien, sowie in China, Afghanistan, Persien, Afrika und den anderen Kontinenten befinden, nach Maßgabe ihrer Kräfte mit den Osmanen an dem Heiligen Krieg teilnehmen.

Der Aufruf hebt hervor, daß insbesondere nun der Tragödie ein Ende zu machen sei, wie sie die Entsendung von Untertanen der feindlichen Mächte auf die blutigen Kriegsschauplätze darstellt, wo sie gegen den Kalifen und dessen Verbündeten Krieg führen sollen, die Muselmanen alle Opfer auf sich nehmen müssen.

Der Aufruf schließt mit einem glühenden Appell an alle Muselmanen.

Die Senussi.

Konstantinopel, 25. November. Zwei Scheichs der Senussi, die eingetroffen sind, erklärten Vertretern türkischer Blätter gegenüber, daß sie in allen türkischen Städten, durch die sie gekommen sind, mit großen Ehrenbezeugungen empfangen worden seien. Der große Scheich habe bereits vor der Proklamierung des Heiligen Krieges allen Sultans in Marokkos befohlen, den Heiligen Krieg gegen die Franzosen zu beginnen. Die Streitkräfte der Senussi, die gegen die Engländer marschieren sollen, belaufen sich auf einige hunderttausend Krieger. Der Krieg sei nicht gegen Italien gerichtet, sondern gegen die Kriegsführenden, dem Kalifat feindlichen Mächte.

Die Türkei und die Ukrainer.

Konstantinopel, 25. November. Der Minister des Innern erklärte dem hiesigen Vertreter der Vereinigung zur Befreiung der Ukraine, die Notwendigkeit der Befreiung der Ukraine werde allgemein anerkannt. Zur Befreiung Russlands werde die Türkei der Ukraine zur Gründung eines unabhängigen Staates helfen.

Das Blutbad in Täbris.

Konstantinopel, 26. November. „Terdshuman-i-Hakikat“ bestätigt die gestern abend hier eingelaufene (und von uns bereits gestern veröffentlichte) Nachricht, daß in Täbris 2000 Russen von Angehörigen persischer Stämme getötet worden sind.

Befreiung von Täbris durch die Schahsejennnen.

Wien, 25. November. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Konstantinopel: Stämme der Schahsejennnen haben Täbris befreit.

Türkische Erfolge am Suezkanal.

Mailand, 24. November. Wie der Mailänder „Italia“ aus Alexandria gemeldet wird, hat etwa 20 Kilometer östlich vom Suezkanal zwischen türkischen Truppen und indischen Kamelreitern ein Gefecht stattgefunden, das durch das Eingreifen türkischer Kavallerie zu Ungunsten der Indier entschieden wurde. Die Indier wurden gänzlich zerstreut, die beiderseitigen Verluste sind unbekannt. Die Türken führen vier schwere Batterien mit sich, von denen eine bereits beim Kanal aufgestellt sein soll. Die Türken sollen beabsichtigen, mit diesen Geschützen die Kunstbauten der Kanalwerke zu zerstören, um die englischen Kriegsschiffe festzulegen. Es wurden viele indische Truppen ausgeschifft. Panislamitische Agitatoren sind in großer Anzahl unter der ägyptischen Bevölkerung tätig. Bisher ist Ägypten ruhig, aber man weiß nicht, ob es sich um Apathie oder um die Ruhe vor dem Sturm handelt.

Er händigte ihn ihr sofort aus, als sie ihm ihre Ausweis-karte vorlegte.

„Mein Abschiedsgruß an Dich, Hilbel! Ich liebe Dich über alles, und werde Dich weiter lieben bis zum Tode!“ Schwester Hilbe konnte plötzlich weich und zärtlich mit den Verurteilten sein. Mehr als einmal richteten sich die Blicke der anderen Schwestern auf sie. Ihre Pflicht hatte sie stets in hervorragendem Maße getan; aber diese quellende Zärtlichkeit war ihnen ganz neu an ihr.

Als der letzte gelacht war, das Geschirr gesäubert und der Werderraum von neuem empfangsbereit gemacht war, trat sie zu den anderen heran.

„Leben Sie alle wohl, ich werde auf einige Zeit verreisen müssen. Mein Urlaubsgefuhr wird, wie ich bestimmt hoffe, be-willigt werden.“ Weiteres sagte sie nicht.

Aber auf ihrem Gesicht lag der Glanz einer heiligen starken Liebe und die Gewissheit, daß sie sich durch Not und Tod zu dem Geliebten nach Straburg hindurchbringen würde, um ihn gesund zu pflegen für Kaiser, Reich und — für sich.

Kriegsbilder.

Die Dankbarkeit unserer Soldaten

für kleine Liebesgaben zeigt folgender in der „Tägl. Rundschau“ veröffentlichter Briefwechsel:

Eine Volksschule schickte jeden Monat eine Sendung Liebesgaben ins Feld. Ein Kind strickte ein Paar Strümpfe und schickte eine Tafel Schokolade mit, worauf es diesen Vers schrieb:

„Ein deutsches Mädel nascht nicht mehr.“

Es spart und strickt für unser Heer.“

Absender: Dora S. . . . Berlin.

Ein Oberleutnant des Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 13 schrieb nun folgenden Dank aus Russland:

Feldpostkarte, Smyrnaw. Liebes tapferes deutsches Mädchen! Ich nicht mehr nascht und für's Heer strickt, sei herzlich bedankt für Deinen Gruß und die süße Sendung Schokolade, die in meine Hände fiel und mir manch süße Stunde schenkte. Wir grimmigen Krieger, die wir den Russen Tod und Verderben bringen, sind im Herzen Euch tapferen deutschen Mädchen und unserem Vaterlande noch näher gerückt! Du hättest mal unsere tapferen Grenadiere leben sollen, wie ihre Augen leuchteten, als all das süße und warme Werks ankam und sich entpuppte! Ich hoffe, daß die Grenadiere sich bedankt haben, und wenn nicht, so seid nicht böse.



All den freundlichen Spendern der durch das Rote Kreuz für die Division Bredow gestifteten Winterfachen sage ich

herzlichsten Dank.

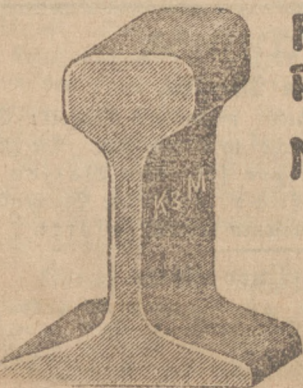
Die wollenen Sachen sind von den braven Landwehr-Männern mit Freude in Empfang genommen.

Graf Bredow, Generalmajor u. Divisionsführer.

Jegliche Arten von ff. Wild und Mastgeflügel Lebende Edel-Karpfen, Portionsschleien Täglich frisch gefangene Weichsel-Lachse Feinsten Nordsee Schellfisch, frischen Dorsch Frische Bratschollen

Hermann Matthes Königlicher Hoflieferant Glogauer Strasse 107. Fernsprecher 3424.

Kantorowicz & Manheimer Telephone Nr. 3246 POSEN Berliner Strasse 5



Feldbahnen Rübenbahnen in 2 m Jochen Muldenkipper. Gebrauchte Materialien zu Kauf und Miete. Ständig grosses Lager aller Ersatzteile.

Zuverlässige Zeitungsausträgerin für Wilda sofort gesucht. Posener Tageblatt, St. Martinstrasse 62.

Der Weltkrieg 1914



Heft 11 soeben erschienen

Heft 11 soeben erschienen

Der Weltkrieg 1914 Eine illustrierte Kriegsgeschichte

unter Benützung aller amtlichen Erlasse, Dokumente und Depeschen und mit Berücksichtigung vieler Berichte von Mitkämpfern zu Wasser und zu Lande herausgegeben von Dr. Wilhelm Kranzler. Mit vielen Illustrationen, Karten und Schlachtplänen. Massen-Auflagen ermöglichen den billigen Preis von 25 Pfg. für das Heft. Wir bitten, das 11. Heft und die weiteren in unseren Geschäftsstellen Tiergartenstr. 6 und St. Martinstr. 62, sowie bei unseren Trägern in Empfang zu nehmen.

Versand nach auswärts gegen Voreinsendung von 30 Pf. für das Heft, 4 Hefte 1,10 Mk.

Ostdeutsche Buchdruckerei und Verlagsanstalt A.-Ges. Posen W 8. Postschliessfach 1012.

Schickt Zeitungen ins Feld!

Liebe Leser in der Heimat!

Eure Angehörigen im Felde haben keinen sehnlicheren Wunsch als zu wissen, wie es auf den Kriegsschauplätzen aussieht und was daheim vorgeht. Kunde hiervon kann ihnen in dem gewünschten Masse nur eine große Heimatzeitung geben. Darum

bestellt ein Feldpost = Abonnement für den Monat Dezember

auf unser Blatt für Eure Angehörigen im Felde

bei dem nächsten Postamt (nicht bei der unterzeichneten Geschäftsstelle). Das kostet 1,17 Mk. und 40 Pfg. postalische Umschlagsgebühr, zusammen also 1,57 Mk. Dafür sendet die Feldpost demjenigen, für den das Blatt bestellt ist, unsere Zeitung überallhin kostenlos nach, gleichviel, wohin seine Truppe geht.

Als Adresse ist anzugeben: Vor- und Zuname, Dienstgrad, Kompanie, Regiment, Brigade, Division und Armeekorps. Bestimmungsort ist nicht zu nennen.

Die Geschäftsstelle des „Posener Tageblattes“.

Verein Feierabendhaus für Lehrerinnen und Erzieherinnen der Provinz Posen. Die General-Versammlung

des Vereins für das Geschäftsjahr 1913/14 findet am 4. Dezember d. J., nachmittags 4 1/2 Uhr im Sitzungssaal der Odbank in Posen, Wilhelmplatz 15 statt.

Tagesordnung:

- 1. Eröffnung. 2. Erstattung des Geschäfts- und des Kassenberichts für das Jahr 1913/14 und Erteilung der Entlastung. 3. Neuwahl der Rechnungsprüfer für das Jahr 1914/15. 4. Verschiedenes.

Nach der Generalversammlung: Vorstandssitzung. Tagesordnung:

Verschiedenes. Um recht zahlreiches Erscheinen der Mitglieder bittet Der Vorstand.

Peek & Cloppenburg BERLIN Z., Gertraudenstrasse 25-26-27

Schutz-Unterbeinkleider

Zwischen der Unterhose und Beinkleid zu tragen Bester Schutz gegen Wind, Regen und Kälte

- 21905 Regendichter Wollstoff ohne Futter, M. 12.50 21880 Regendichter Wollstoff mit Wollfutter, M. 20.- 3658 Aermelweste mit Kamelhaarfutter, weich und sehr warm. . . . . M. 24.- 3661 Aermel Regenmantelstoff, wasserdicht, Hamsterfutter . . . . . M. 35.- 3660 Lederweste mit Lederärmel, warm gefüttert, bester Regenschutz . . . . . M. 40.- 6648 Schutzjoppe a. braun, Glacé (unter Waffen) im w. Wollf., best. Wind- u. Regenschutz 48.- 3669 Schlafsack braun, Zelttuch (eig. Fabr.), warm gel., mit Kissen, 200 cm lang, u. Kopfschutz 34.-

Sofort lieferbar. Maß: Brust- und Leib-Umfang über Weste gemessen.

Schneider & Zimmer, Dampfmühlen, Pissa i. Pol., kaufen Weizen und Roggen

sowohl für Pissa als auch für Birnbaum. Prompte schnelle Abnahme.

Für das 1. Batl. Gren.-Regt. Nr. 6 bitten wir herzlich

um Liebesgaben.

Wir wollen die tapferen Grenadiere durch Weihnachtskistchen erfreuen! Hauptsächlich bitten wir um Strümpfe, Fußlappen, Pulswärmer, Rauchbares, Schokolade, Pfefferkuchen und um Geld. Auch Rum usw. ist sehr willkommen.

Gütige Zusendungen bitten wir bis zum 3. Dezember zu senden an Frau Hauptmann Odebrecht, Frau Oberleutnant Beck, Posen, Hedwigstr. 17, 1. J. Jauer Schl., Bismarckstr. 13.

Für das Feldartillerie-Regt. Nr. 20 werden Liebesgaben und Weihnachtspakete bei der II. Ersatz-Abteilung Posen, Artillerie-Kaserne, Wagenhaus IX, Zimmer 24 entgegengenommen.

Gem. Geldbeiträge zur Beschaffung von Liebesgaben durch Oberzahlmeister Voelker. Einlieferung bis spätestens 6. Dezember. Das Begleitkommando mit den Kisten wird am 8. Dezember in March gelehrt. II. Ersatz-Abteilung 1. Bataillon, Regiment Nr. 20

Ampl. Bekanntmachungen.

Konkursverfahren.

Über das Vermögen des Kaufmanns Karl Satz in Firma R. Kretel in Posen, Kaiser-Wilhelm-Strasse Nr. 16, ist heute nachmittags 1 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet worden.

Verwalter: Kaufmann Salg Oelsner in Posen. Offener Arrest mit Anzeige sowie Anmeldefrist bis 13. Dezember 1914.

Erste Gläubigerversammlung und Prüfungstermin am 23. Dezember 1914, vormittags 11 Uhr, im Zimmer Nr. 26 des Amtsgerichtsgebäudes Mühlenstraße Nr. 1a.

Posen, den 24. November 1914. Königl. Amtsgericht

Konkursverfahren.

Über das Vermögen der Schneidermeisterfrau Marie Nowicka, verwitwet gewesene Jankowska, in Schrimm ist heute am 24. November 1914, mittags 12 Uhr das Konkursverfahren eröffnet worden.

Verwalter: Kaufmann Mag Hopp in Schrimm. Anmeldefrist sowie offener Arrest und Anzeigepflicht bis zum 15. Dezember 1914. Erste Gläubigerversammlung und allgemeiner Prüfungstermin am 23. Dezember 1914, vormittags 10 Uhr vor dem unterzeichneten Gerichte Zimmer Nr. 12.

Schrimm, d. 24. November 1914. Königl. Amtsgericht

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Schneidermeisters Adam Balcarel in Schildberg ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen der Schlusstermin auf

den 12. Dezember 1914, mittags 12 Uhr vor dem königlichen Amtsgerichte hier selbst Zimmer Nr. 24 bestimmt.

Schildberg, d. 12. November 1914. Der Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Der Eigentümer und Anlieber Peter Szoffer in Zembowo, vertreten durch den Rechtsanwalt Kuhn in Birnbaum hat das Angebot zum Zwecke der Ausschließung des Gläubigers der im Grundbuch von Zembowo Band IV Blatt Nr. 138 in Abteilung III unter laufender Nummer 2 für Anna Spiczka zu Zembowo aus dem Rezej vom 31. Oktober 1868 eingetragenen mit 5 Prozent verzinslichen Erbgheldhypothek von 30 Talern gemäß § 1170 B.G.B. beantragt.

Der Gläubiger bzw. dessen Rechtsnachfolger werden aufgefordert, spätestens in dem auf den 30. Januar 1915, vormittags 11 Uhr vor dem unterzeichneten Gerichte Zimmer Nr. 2, anberaumten Aufgebotsstermine ihre Rechte anzumelden, widrigenfalls ihre Ausschließung mit ihren Rechten erfolgen wird.

Binne, den 16. November 1914. Königl. Amtsgericht.

Spenden für den „Nationalen Frauendienst“.

Der „Nationale Frauendienst“ hat die große Freude erlebt, auch für seine geplanten Weihnachtsbescherungen im Felde und Dabeim mit reichen Mitteln bedacht zu werden, und er dankt allen gütigen Gebern herzlich. Seit dem 10. November sind folgende Spenden eingelaufen:

- Frl. Schiffer 10 M., Kaufmann Krüger, Hedwigstr. 25 M., Kaufmann Robert Auerbach 20 M., Ein deutscher Offizier aus Frankreich 10 M., Lehrer Papke 10 M., Eine ungenannte Gönnerin durch Fr. Staat 10 M., Ein ungenannter Gönner, durch Fr. Heinrichs 50 M., Fr. Julius Rich 100 M., Aus der St. Petri-Gemeinde (für Speisungen) 50 M., Fr. Präsident Carthaus 20 M., Quartierzettel Martin, 37,70 M., Ungenannt 5 M., Fr. Marie Beyser 10 M., Aus der Sparbüchse im Vereinszimmer (für Liebesgaben) 28 M., Wolf Markus 10 M., Aus der Kasse der Landesversicherungsanstalt: 1. für Säuglingspflege 650 M., 2. für die vorhandenen Kruppen 1000 M., 3. für Mittag- und Suppenmarken 1000 M., Odbank für Handel und Gewerbe (für Weihnachtsgaben) 100 M., Norddeutsche Creditanstalt, desgl. 100 M., Danziger Privat-Aktiobank, desgl. 25 M., Ernst Bleiwein 1 M., Fr. Jolka 0,50 M., Reinertrag des Vaterländischen Abends am 19. 11. 1914 10 M., Ungenannt 15 M., Fr. Präsident Gans, Monatsbeitrag 10 M., General von Schimmelpfennig 20 M., Städtische Lehrerinnen Posens, gesammelt durch den Pos. Volksschullehrerinnenverein (zur Kinderfürsorge) 475 M., Fr. Stehbed, für Kinder verwundeter Krieger 10 M., Schülerin Johanna Edmann 1 M., Schülerin Charlotte Reiche 1 M., Schülerin Alexandra Siemsa 1 M., Geschw. Helrich 1 M., Sammlung der Posener Zeitung 17,50 M., Sammlung der Posener neuesten Nachrichten 140,35 M., Frl. Elise Silberstein 3 M., Provinzialverein vom Roten Kreuz (für Weihnachtsgaben) 2000 M., Zusammen 6159,15 M. Dazu als Betrag der früheren Voten 17 524,19 M. (nicht 17 424,19 M. wie in der Liste vom 11. November irrtümlich angegeben) = 23 683,34 M. Für die freundlichen Gaben an Kleider und Spielsachen, die uns zu Weihnachtsbescherungen für die Kinder unserer Krieger täglich zugehen, sind wir außerstande, sie einzeln zu berichten. Doch sagen wir auch diesen Gebern, wie allen übrigen, herzlichsten Dank.

Stadttheater, Sonnabend, den 28. November 8 Uhr: Zum ersten Male

Heimat. Schauspiel in 4 Akten (1927) von Hermann Sudermann. Sonntag, den 29. November, nachmittags 3 1/2 Uhr: Als ich noch im Flügelkleide. Abends 8 Uhr: Zum letzten Male Die Försterchrisl. „U 9“.

Vorverkauf bei Walleiser.

ALTPOSEN

15. bis 30. November. Das hervorragende November-Programm Schlager auf Schlager.

Eintritt 20 Pf. Res. Platz 50 Pf. Anfang 7 Uhr. Sonntags 4 Uhr. 25% des Eintritts werden zu Liebesgaben für die Ostarmer bestimmt.

Der Kantinenpächter S. Kluckhuhn, Krosen,

welcher vom 8.-10. November Liebesgaben nach dem 3. Bataillon Inf.-Regt. Nr. 83 brachte die derselbe auch dort abgeliefert hat, wird seit dem 10. November vermisst. Wer über den Verbleib des Genannten irgendwelche Auskunft erteilen kann, wird ersucht, gebeten dieselbe mir zukommen zu lassen. Kosten usw. werden gern zurückerstattet.

Frau S. Kluckhuhn, Krosen.

Stellenangebote.

Strohjüde

Agenten zum Vertrieb direkt an Lazarett-Verwaltungen usw. gesucht, desgleichen auch zum Verkauf von Säcken aller Art. Angebote unter J. J. 9421 bef. Rudolf Mosse, Berlin S.W. (M 2255)

Stellenjüde.

Bauingenieur

(Tiefbau) in sämtlichen Bauarbeiten: Eisenbahn-, Kanal- und Brückenbau speziell erfahren, vorübergehend bei der Behörde beschäftigt gewesen, sucht sofort Beschäftigung für Bauleitung oder Bureau. Gehaltsansprüche 200-250 Mark. Gef. Zuschriften unter „Bauingenieur 9252“ an die Exp. d. Bl.



Unsere Sammlung zum Besten der Krieger.

80. Quittung.

Sembdner, Posen. Margaretenstr. (R. Str.) 50 M. Säherklub Turowo (R. Str.) 2 M. Frau B., Posen 0,55 M. Zusammen 52,55 M. Dazu Betrag der 79. Quittung 64 396,97 M. Insgesamt 64 649,52 M.

Sammlung für die Ostpreußen (50. Quittung): Fritz Bernert 5 M. Zusammen 5,00 M. Dazu Betrag der 49. Quittung 17 719,76 M. Insgesamt 17 724,76 M.

Zur Beschaffung von Weihnachtsgeschenken. Frau Oberleutnant Schumann Posen (für Landsturm im Osten) 20 M. Lehrer a. D. Wendland-Solatisch 3 M. Dr. Hörnede Posen 5 M. N. N. aus Posen 10 M. Ungenannt, Stenichowo 20 M. Oberförster Mielles-Lasunko 20 M. Frau Arnold-Dranienhof 2 50 M. N. N., Meseritz, eine ehem. Posnerin (für den Osten) 5 M. Sammlung der Gemeinden Kaiserstau, Buchfeld, Blumenfeld, Wiesenfeld, Weinhthal, Rumowo-Hufen 176 M. Dr. S. 20 M. Obergeringenieur Köppen 40 M. Aderwilt Minge, Dufschnit (Dithier) 20 M. Obertertia des Gymnasiums Wągrowitz durch A. Piepelt (f. d. Osten) 22 M. N. N. für die Befassung Posen 25 M. Professor Hammiling 20 Mark. Frau Hedwig Franke 5 Mark. Oberpostassistent Otto Lange 3 Mark. Günther (Königsstraße) 20 Mark. Professor Rathke, Königsplatz 20 M. Landeshauptmann v. Seyling 30 M. N. N. 3 M. F. Pfeifer, Inh. der Firma Th. Klose, 50 M. Martha Franke 5 M. Bürgermeister a. D. Birke, Breslau, früher in Zutroschin, 5 M. P. Günsche, Kollige, Nr. Vomst, 20 M. Hauptlehrer Jul. Romald, Bythin 16 M. Anstiedler Pilz, Gdryschof (Dithier) 10 M. Fräulein Hanni Lehmann, Kupferhammer b. Posen 3 M. Frau Geber, Wilhelmshorst 6 M. Rechnungsrat Adam 10 M. Krause 5 M. Referendar G. 5 M. Frau Prof. Salpeter 5 M. N. S. 5 M.

Zusammen 634,50 M. Dazu bereits quittierte Beträge 1103,40 M. Insgesamt 1737,90 M. Im Ganzen 86 801,40 M.

Weitere Spenden nimmt gern entgegen die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Wer stiftet Feldpostabonnements?

Weitere Stiftungen an Feldpostabonnements gehen ein von: Pol. Tagebl. Ost. Warte. R. Lohmeyer, Posen, Viktoriastraße 18 für 2 angegebene Adressen 2 Stück Zusammen 2 Stück

Im Ganzen bisher 118 1055 Stück.

Wer stiftet weitere Feldpost-Abonnements für unsere braven Truppen im Felde? Bestellungen werden schleunigst erbeten. Stiftungen werden nur für Truppenteile angenommen. Zeitungen für bestimmte einzelne Feldzugsteilnehmer sind von diesen bei der Feldpost oder von ihren Angehörigen bei der nächsten Reichspostanstalt zu bestellen.

Der Preis für Feldpostabonnements

ist der gleiche wie der für gewöhnliche Postabonnements auf unsere Zeitungen, nämlich für Posener Tageblatt täglich 2 mal monatlich M. 1,17 vierteljährlich M. 3,50 Ostdeutsche Warte täglich 1 mal monatlich M. 0,45 vierteljährlich M. 1,35 hierzu erhebt die Post jedoch eine Umschlaggebühren von monatlich 40 Pfg., vierteljährlich 1,20 M., so daß jede Zeitung im Feldpostabonnement monatlich 40 Pfg. mehr als sonst kostet.

Für den Monat Dezember

sind also an Bezugs- und Umschlaggebühren für das „Posener Tageblatt“ 1,57 M., für die „Ostdeutsche Warte“ 0,85 M. zu zahlen.

Dankschreiben aus dem Felde.

Unsere lieben Feldfrauen sind von rührender Dankbarkeit für die gestifteten Feldpostabonnements. Täglich gehen uns Dankschreiben zu. Heute seien nur die folgenden wiedergegeben:

Ihr wertest Blatt lesen wir „beinahe“ alle Tage, vielmehr einer nach vorlesen, und 8 bis 10 Mann hören gespannt zu. Jedenfalls ist uns damit eine große Freude bereitet worden, wo wir hiermit herzlich danken. Beste Grüße! G. N. Königsjäger 3. Pz III. Est.

„Teile hierdurch mit, daß ich heute die „Ostdeutsche Warte“ zum ersten Male erhalten habe; die Freude war ja groß, wieder einmal etwas aus der Heimat zu hören. Wehrmann Otto G. ...., 3. Batt. Res.-Feldart.-Regt. Nr. 10.“

Süddölich von B. ...., 5. Nov. 1914.

Für die uns freundlichst überlassenen Exemplare der „Ostdeutschen Warte“ erlaubt sich die Kompanie den herzlichsten Dank auszusprechen. Der größte Teil der Mannschaft sind gepulverte Posener, und die Freude ist daher bei Erhalt eines Exemplars Ihrer Zeitung doppelt groß. In der Hoffnung, auch weiterhin Ihre Zeitung zu erhalten, zeichnet 8. Komp. Gren.-Regt. 6.

Wir hoffen, daß die bisherigen Stiftungen von Feldpostabonnements von den Stiftern rechtzeitig erneuert werden und daß wir so die vielen Wünsche, den Truppen im Felde doch ja die ihnen nun lieb gewordene Lektüre nicht zu entziehen, erfüllen können.

Vor B. ...., 8. November.

Teile Ihnen mit, daß ich Ihr Kriegstagebuch erhalten habe und auch Ihre Zeitung, was einen Soldaten hier am meisten freut, wenn man den ganzen Kriegsgang verfolgen kann und nebenbei Neugierigkeiten aus der Heimat erfährt. Vizefeldw. ...., Angführer an Stelle des vermundeten Leutn. G. .... und Unteroff. Ehl. .... Zum Schluß die herzlichsten Grüße an alle Posener Ihr Musk. W. N. ...., M.-G.-R. Inf.-Regt. 58.

2268 Weihnachtsgeschenken für Soldaten

können wir nunmehr schon verzeichnen, und damit dank der Geberfreudigkeit unserer lieben Leserinnen und Leser einer großen Anzahl einsam im Leben stehender und bedürftiger braver Vaterlandsverteidiger eine Weihnachtsgeschenke machen und ihnen einen lieben Heimats-Festgruß, ein Zeichen der Dankbarkeit senden. Die obige Zahl von Liebeskästen stellt gewiß einen seltenen Beweis von Opferfreudigkeit und Liebe zum Heere dar, eine patriotische Tat, auf die unser Osten und besonders unsere Lesergemeinde stolz sein kann, aber wenn man bedenkt, wie viele Millionen von Streitern im Felde stehen und wie unendlich viele von diesen von zu Hause kein Weihnachtsgeschenke zu erwarten haben, dann wird man es verstehen, wenn wir weiter herzlich und dringend bitten: Vergesst zu Weihnachten unsere lieben Feldgrauen nicht, die ihr Leben einsetzen, damit wir vor Feindeswut und Kriegsgreueln verschont bleiben, sondern spendet weiter: Liebeskästen, Liebesgaben oder Geld, damit wir Liebeskästen zurechtmachen können. Zu unserer großen Freude sind

allein gestern wieder 128 Liebeskästen gespendet resp. gezeichnet worden.

An die Geschäftswelt unserer Stadt und Provinz

richten wir erneut die dringende Bitte, uns gütigst recht bald passende Geschenkartikel als Liebesgaben zugehen zu lassen, damit wir die von uns herzustellenden Liebeskästen für bedürftige Soldaten recht abwechslungsreich gestalten können und damit wir vor allem recht viel Kästchen herstellen können, auf daß möglichst wenig Soldaten Weihnachten in Feindesland ohne Liebeskästen zu feiern brauchen. Erwünscht sind vor allem:

Zigarren Zigaretten, Tabak, Pfeifen, Dauerwurst geräucherter Speck, Schokolade, Honig, Marmelade, kondensierte Milch, eingelegte Früchte, getrocknete Pflanzen, Apfelspalten usw., Kakao, Tee, Rum, Arot, Punschessenz, Liköre, Wein, Keks, Pfefferkuchen, Nüsse, Lametta, Taschenbeleg, Beleuchtungsartikel, elektrische Erleuchtungen, Seife, Lichte, Nachtlichte, Taschenmesser, Brustbeutel, warme Sachen aller Art, weiße und bunte Taschentücher, Konerven, erfrischende Bonbons, Pfefferminzplättchen, Pastillen, Heftpflaster, Nähzeug, Nadelbüchsen, Zwirn, Garn, Patentknöpfe, Hosenträger, Leibgürtel, Blechbüchsen für Streichholzschachteln, Lanolin oder Vaseline usw.

Unsere Gutsheerinnen und anderen Hausfrauen

in Stadt und Land, sowie die herrschaftlichen Wirtinnen, bitten wir, Badwerk in möglichst großer Masse herzustellen

und uns schleunigst einzuschicken, damit wirs den Liebeskästen beipacken können. Tausendfacher Dank wird ihnen dafür von unseren lieben Feldgrauen zuteil werden.

Nur durch allseitiges Zusammenwirken und allgemeine Opferwilligkeit können wir ein richtiges Volksweihnachten mit deutscher Einbeziehung auch bei unsrer Millionenheeren in Feindesland schaffen.

Es stifteten ferner:

Pastor Kemmer, Schroda, und seine Gemeinde 50, Frä. Baldamus (im ganzen) 10, Frau Welfer Reindschmidt 4, N. N. 1, Ulma Paul 1, N. N. 4, Kl. 2 des Below-Knochenhaken Gymnasiums 6, Kaple, 1, Frä. Marta Krause 2, L. Gronsky 1, Schülerinnen Gisela und Elisabeth Rosenblum 2, Schwester Frieda Stephan u. Elisabeth Schöber 5, Frau Dr. Böckner 2, Lotte, Gerth und Meta Knudsen 1, Berggütervorsteher Lüttgens 1, Eisenbahn-Oberbaufachkontrolleur Budy 2 (alle in Posen), Krause u. Kurmann, Niemietzowo (Kr. Dobornik) 2, Frä. L. Polenske, Wągrowitz 2, Kantor Köhler in Wolfskirch 1, Frä. E. Krüger, Kurzig 2, Charlotte Matthes, Schwerin a. W. 1, G. Trendt, Bronte 1, Lehrer W. Bontränke, Gleichen (Kr. Kosten) 1, Maria Freyer, Kalzig 3, N. N. 1, Mag. Jachowski, Posen 2, Dittsch, Rokietnice 1, E. Franke, Wągrowitz 2, N. N. in Junia 1, Eduard Lemke, Rogasen 1, N. N. in Kaiserstau 1, Anstiedler Haseholz, Buchdorf (Kr. Dobornik) 1, Frau Gilbrich in Rogasen 1, Lazarus-Mädchenschule Kl. 1 a 10, Kl. 5 d 6, Frä. Rauchning 1, Frau Beyer 4 (alle in Posen).

Im Ganzen sind bis jetzt schon etwa 1818 Weihnachtsgeschenken geliefert. Wer beteiligt sich weiter an diesem Werke der Nächstenliebe und der Dankbarkeit gegen unsere tapferen heldenhaften Verteidiger des Vaterlandes?

Auch Geldspenden und Waren zur Herstellung solcher Liebeskästen durch uns nehmen wir gern und mit Dank entgegen.

1737,90 M. bares Geld für Weihnachtsgeschenken

sind uns bereits zugegangen. Wir können dafür mindestens 450 5 Mark-Kästchen herstellen lassen, da wir hoffen dürfen, daß uns die Geschäftsleute die Waren für diesen Zweck billiger abgeben werden. Wir können also bereits

im Ganzen 2268 Liebeskästen

für unsere braven Vaterlandsverteidiger ins Feld schicken. Hoffentlich erhöht sich die Zahl in den nächsten Tagen noch bedeutend, damit sich der Gedanke verwirklichen läßt:

Jedem Soldaten im Felde zu Weihnachten ein Liebeskästchen

„Wie Gott will!“

Wenn des Krieges Stürme dich wild umbrausen, Im Granatenfeuer die Kugeln sausen, Der Geschütze Nebel dich heiß umwallen, Kameraden neben dir sterbend fallen, Dann macht dich eins nur stark und still: „Wie Gott will!“

Wenn daheim in langen und bangen Nächten Im Gebet manch eine mit Gott will reden: „Ach, mein Vater! Alles will gern ich geben, Nur das Schönste nicht, — meiner Liebe Leben!“ Dann macht nur eins ganz sanft und still: „Wie Gott will!“

Mag auch Feind um Feind unser Volk bekriegen, — Nein! sie werden uns alle nicht besiegen. Denn ein betend Volk kann nicht untergehen. In den Sternen weiß es ein Wiedersehen, — Drum bringt es jedes Opfer will: „Wie Gott will!“

Wioska i. P. Sophie Charlotte Gräfin Schlieffen, geb. v. Reiche.

Aus der Verlustliste Nr. 62.

1. Garde-Regiment, Potsdam. Berichtigung früherer Angaben. Gefr. Oskar Pantop, Neugrabia, Kr. Thorn, bisher vw., ist gestorben. Gren. August Günther II, Vorken, Kr. Schlochau, bisher vw., ist verstorben. 3. Garde-Regiment, Berlin. 2. Kompagnie: Gren. Leon Zundracker, Jellen, Kr. Strassburg in Westpr., gefallen. — 4. Kompagnie: Gren. Stanislaus Witkowski, Radstätt, Bez. Posen, gefallen. Gefr. Friedrich Deymer, Groß-Bollau, Kr. Danzigerlob, vw. Gren. Josef Bartosch, Schmidtschen, Kr. Lissa, vw. Horn. Michael Jankowiat, Birke, Kr. Birnbaum, vw. Grenadier-Regiment Nr. 3, Königsberg i. Pr. 1. Komp.: Gren. Carl Belz, Platon, Kr. Marienwerder, l. vw. Leib-Grenadier-Regiment Nr. 8, Frankfurt a. O. 9. Komp.: Füz. Joseph Stawinski, Ostrowo, Strelno, l. vw. Füz. Hermann Bauer, Doppgarten, Schwab, gefallen. Ref. Konstantin Twardowski, Gersow, Strassburg, l. vw. — 11. Kompagnie: Ref. Benzeslaus Grzeslowiat, Posen, l. vw. — Berichtigung früherer Angaben. Ref. Paul Grossmann, Karginica, Kr. Posen, bisher vw., wieder bei der Truppe.

Brigade-Ersatz-Bataillon Nr. 8, Gneien. Abzug vom 30. 9. bis 5. 10. 14. 1. Kompagnie: Ref. Kasimir Waliszka, Dembsen, Kr. Posen, l. vw. Unteroff. der Landw. Wenzel Zimnicewicz, Wreschen, l. vw. Gefr. der Landw. Wilhelm Schulz, Essenort, Kr. Wirsh, gefallen. — 2. Kompagnie: Ref. Jakob Hofmann, Frankenhof, Oberbesenb., Kr. Domburg, l. vw. Ref. Johann Jochenig, Gersin, Kr. Hörter, l. vw. Ref. Ignaz Mackowiak, Drzozow, Kr. Schrimm, l. vw. — 3. Kompagnie: Offizierstellvertreter Wilhelm Dietrich, Kl. Solatischow, Kr. Saagig, gefallen. Ref. Valentin Jmanski, Przedbojewitz, Kr. Strelno, l. vw. Ref. Andreas Nowalski, Janshöfen I, Kr. Strelno, l. vw. Ref. Valentin Pietrowski, Loftau, Kr. Strelno, gefallen. Ref. Bronislaus Pokora, Kl. Krone, Kr. Bromberg, schwer vw. Gefr. der Ref. Thomas Grudzinski, Sawada, Kr. Bromberg, l. vw. Wehrmann Richard Steinborn, Pommerensdorf, Kr. Randow, l. vw. — 4. Kompagnie: Wehrm. Emil Weese, Kl. Bartleser, Kr. Bromberg, gefallen. Wehrm. Fritz Marx, Unter Bredow, Kr. Randow, l. vw. Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 10, Wollan. 5. Komp.: Ref. Stanislaus Wisniewski, Potulin, Wągrowitz, vw. Ref. Albert Schmidt, Wilhelmsberg, Dobornik, vw. Ref. Albert

Strumpf, Krotoschin, gefallen. Gefr. Julius Graupe, Reuguth, Lissa, vw.

Brigade-Ersatz-Bataillon Nr. 11, Brandenburg a. S. 1. Kompagnie: Wehrm. Paul Maritz, Wipierie, Kr. Czarnitau, l. vw., bei der Truppe. — 2. Kompagnie: Wehrm. Felix Kaniewski, Gostyn, gefallen.

Infanterie-Regiment Nr. 13, Münster. 1. Kompagnie: Wehrm. Max Glinek, Heinrichsfelde, Graudenz, l. vw. — 2. Kompagnie: Ref. Johann Zyber, Staradowo, Posen, l. vw. — 3. Kompagnie: Musk. Ignaz Graf, Klein-Toppola, Ubelnau, vw. Musk. Stefan Stendera, Hauland Adelnau, vw. — 4. Kompagnie: Wehrm. Bronislaus Lewandowski, Szajno Marienwerder, l. vw. Ref. Martin Trzepacz, Stalmierschütz Ostrowo, vw. — 9. Kompagnie: Ref. Valentin Maciejewski, Weizenau, Bromberg, vw. — 10. Kompagnie: Musk. Viktor Kubaschewich, Wensiorry, Karthaus, l. vw. — 11. Kompagnie: Ref. Leo Rozek, Zuretschotchin, Meseritz, schwer vw. Musk. Franz Zielinski, Posen-Ferth, gefallen. Musk. Stanislaus Ceraf, Buchlau, Bromberg, schwer vw. 12. Kompagnie: Musk. Konrad Landestki, Heidenhül, Schlochau, schwer vw. Ref. Johann Jarzensbrinski, Beniorie, Berent, Wejpr, l. vw. Feldw. Hermann Weichbrodt, Tuchlin, Karthaus, l. vw.

Infanterie-Regiment Nr. 17, Mörchingen. 5. Kompagnie: Ref. Peter Dymet, Bismarckshöhe, Kr. Czarnitau, schwer vw. Musk. Berthold Bernhardt, Goribe, Kr. Lissa, gefallen. Musk. Valentin Fijchbach, Mochiejewo, Kr. Birnbaum, schwer vw. Unteroff. Johann Szamocki, Schlienitz, Kr. Tudel, gefallen. Unteroff. Franz Walczak, Karstein, Kr. Krotoschin, schwer vw. — 6. Kompagnie: Gefr. Roman Hoffmann, Grotzigo, Kr. Gleichen, schwer vw. Gefr. Franz Jarzenski, Ostoje, Kr. Rawitsch, schwer vw. Ref. Martin Dudziak, Golembin, Kr. Kosten, schwer vw. Musk. Peter Dudziak, Rawitsch, Kr. Rawitsch, vw. — 7. Kompagnie: Hauptm. Otto Schulz, Arnoldsdorf, Kr. Brienitz, gefallen. Gefr. Johann Kopycinski, Linowitz, Kr. Culm, gefallen. Gefr. Lorenz Szamanski, Welnica, Kr. Gneien, schwer vw. Musk. Johann Behlke, Miedzina, Kr. Marienwerder, schwer vw. Ref. Johann Slowinski, Bissew, Kr. Culm, schwer vw. Ref. Alfred Tuguntke, Kl. Trebis, Kr. Culm, schwer vw. Ref. Max Heermann Roh, Romanstorf, Kr. Czarnitau, schwer vw. Unteroff. der Ref. Leo Schilling, Schneidmühl, schwer vw. Musk. Anton Reel, Krutitz, Kr. Czarnitau, schwer vw. Musk. Gustav Reschke, Rumbewiese, Kr. Marienwerder, schwer vw. — 8. Kompagnie: Ref. Peter Ziefta, Poststiepe, Kr. Schwab, schwer vw. Ref. Julius Bahrke, Wehrm., Kr. Wirsh, schwer vw. Ref. Michael Spichalla, Kattaj, Kr. Kolmar in P., schwer vw.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 18. 2. Kompagnie: Gefr. Wilhelm Müller, Jarzenbut, Kr. Neutomischel, vw.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 19, Sprottau, Sirichberg, Lauban. Ref. Josef Lemanezyk, Hennigsdorf, Kr. Konitz, bisher vw., ist vw.

Infanterie-Regiment Nr. 21, Thorn. Berichtigung früherer Verlustlisten. Musk. Bernhard Replinski, Gernsdorf, Kr. Bittow, bisher vw., wieder bei der Truppe. Gefr. der Ref. Gerhard Jewanski, Rogoz, Kr. Thorn, bisher vw., wieder bei der Truppe. Gefr. der Ref. Georg Knaden, Scharfenberg, Kr. Brilon, bisher vw., ist vw. Ref. Wilhelm Lipke, Frankenfelde, Kr. Stargard, bisher vw., wieder bei der Truppe. Ref. Robert Lopp, Königswalde, Kr. Berent, bisher vw., wieder bei der Truppe. Ref. Ferdinand Sablotki, Weienthal, Kr. Culm, bisher vw., wieder bei der Truppe. Ref. Bartel, bisher vw., wieder bei der Truppe. Musk. Max Albrecht, Groß-Tübbow, Kr. Stolp, bisher vw., wieder bei der Truppe. Ref. Wilhelm Mich Körn, Kr. Dortmund, bisher vw., wieder bei der Truppe. Musk. Max Müller III, bisher vw., ist gestorben.

Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 26, Magdeburg. 5. Kompagnie: Wehrm. Emil Brigalski, Vindenhof, Kr. Thorn, vw. — 7. Kompagnie: Wehrm. Michael Krajewski, Gogolewo, vw. — 8. Kompagnie: Wehrm. August Silz, Long, Kr. Konitz, gefallen. Wehrm. Josef Szymanski, Golina, Kr. Rawitsch, l. vw.



Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 34, Bromberg. Bericht... Wehrm. Robert Schäfer, Reitivig, Essen, bisher vm., ist gefallen. Wehrm. Karl Brehm, Kar...

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 35, Jüterbog. 11. Komp.: Wehrm. Stanislaus Marciniak, Worms, Schmiegel, I. v. v. - 12. Kompagnie: Wehrm. Wladislaus Grzeskowiak, Jaroschin, schwer vm. Wehrm. Johann Turczyn, Labischin, schwer vm.

Füsilier-Regiment Nr. 37, Krotoschin, Jaroschin. Bericht... Wehrm. Adamczak, bisher vm., ist gefallen. Wehrm. Roblewski, bisher vm., ist gefallen. Wehrm. Lemenczak, bisher vm., ist gefallen. Wehrm. Schwarz, bisher vm., ist gefallen.

Brigade-Ersatz-Bataillon Nr. 43, Kassel. 2. Kompagnie: Wehrm. Franz Dolinski, Tuchorze, Bomst, schwer vm. (Fortsetzung folgt)

Die Verlustliste Nr. 84

verzeichnet folgende Truppenteile: Infanterie: 1. Garde-Regt., Garde-Grenadier-Regt. Alexander und Franz, 4. und 5. Garde-Regt., Lehr-Inf.-Regt., Gren.-, Reserve-Inf.- und Landw.-Inf.-Regt. 2, Reserve-Ersatz-Regt. 4, Grenadier-Regt. 5, 6, 7, 8, 10, Reserve-Inf.-Regt. 10, Brigade-Ersatz-Bat. 11, Grenadier-Regt. 12, Inf. und Landwehr-Inf.-Regt. 13, Landwehr-Brigade-Ersatz-Bat. 13, Inf.-Regt. 14, Brigade-Ersatz-Bat. 14, 15, Reserve-Inf.-Regt. 18, Landwehr-Inf.-Regt. 19, Reserve-Inf.-Regt. 20, Inf. und Reserve-Inf.-Regt. 21, Reserve-Inf.-Regt. 22, 24, Inf.-Regt. 25, 26, Brigade-Ersatz-Bat. 26, Inf.-Regt. 27, 28, Inf.-Regt. 28, Brigade-Ersatz-Bat. 29, Inf.-Regt. 30, Brigade-Ersatz-Bat. 31, Inf. und Reserve-Inf.-Regt. 32, Füsilier-Regt. 34, 35, Inf.-Regt. 35, 36, Brigade-Ersatz-Bat. 36, Füsilier-Regt. 37, Reserve-Brigade-Ersatz-Bat. 37 siehe Inf.-Ersatz-Regt. 4, Füsilier-Regt. 38, Brigade-Ersatz-Bat. 39, 44, Inf.-Regt. 45, 47, 49, 51, Landwehr-Inf.-Regt. 51, 53, Inf.-Regt. 57, 58, Landwehr-Inf.-Regt. 60, Inf.-Regt. 61, 62, 64, Inf.-Regt. 66, siehe auch Inf.-Regt. 165, Reserve-Inf.-Regt. 68, Inf.-Regt. 67, Reserve-Inf.-Regt. 68, Inf.-Regt. 70, 71, Reserve-Inf.-Regt. 71, Inf.-, Inf.- und Landwehr-Inf.-Regt. 72, Füsilier-Regt. 73, Reserve-Inf.-Regt. 76, Inf. und Inf.-Regt. 77, Inf.-Regt. 78, Landwehr-Inf.-Regt. 81, Reserve-Inf.-Regt. 82, 83, Brigade-Ersatz-Bat. 83, Infanterie- und Reserve-Inf.-Regt. 84, Inf.-Regt. 85, Füsilier-Regt. 86, Inf.-Regt. 87, Gren.-Regt. 89, Füsilier- und Reserve-Inf.-Regt. 90, Inf.-Regt. 91, Reserve-Inf.-Regt. 93, Inf.- und Reserve-Inf.-Regt. 94, Inf.-Regt. 96, 97, Reserve-Inf.-Regt. 109, Inf.-Regt. 114, 116, 129, Reserve-Inf.-Regt. 130, Inf.-Regt. 135, 137, 138, 140, 141, 144, 150, 152, 153, 157, 158, Inf.-Regt. 163, 165, 170, 175, Inf.-Regt. 204, 209, 234, Landsturm-Bat. Friedberg, Jäger-Bat. 3, 4, Reserve-Jäger-Bat. 4, Jäger-Bat. 6, 8, Reserve-Jäger-Bat. 9, Stab und Maschinengewehr-Abt. 1, Maschinengewehr-Abt. 2, Reserve-Maschinengewehr-Abt. 4, 5, 2. Ersatz-Maschinengewehr-Komp. des 20. Armeekorps, Kavallerie: 4. Kav.-Division, Stab, Kürassier-Regt. 4, 6, Dragoner-Regt. 20, 23, 24, Husaren-Regt. 3, Reserve-Husaren-Regt. 6, Husaren-Regt. 11, Ulanen-Regt. 7, 15, 16, Jäger-Regt. 3, 3, 3, Landwehr-Kavallerie-Regt. 2 des 6. Landwehrkorps, Artillerie: 1. Garde-Feldart.-Regt., 2. Garde-Feldart.-Regt., 3. Reserve-Feldart.-Regt., 5. Feldart.- und Reserve-Feldart.-Regt. 9, Feldart.-Regt. 17, 27, 33, 35, Reserve-Feldart.-Regt. 36, Feldart.- und Reserve-Feldart.-Regt. 37, Feldart.-Regt. 38, 39, 43, 50, Reserve-Feldart.-Regt. 52, Feldart.-Regt. 54, 57, 59, 60, 62, 66, 67, 69, 81, siehe auch Regt. Wittich 82, Subartillerie: 1. und 2. Garde-Subartillerie-Regt. 2, Landwehr-Subart.-Regt. 2, Subart.- und Reserve-Subart.-Regt. 4, Subart.-Regt. 5, Reserve-Subart.-Regt. 6, Reserve-Subart.-Bat. 22, Pioniere: Garde-Pionier-Bat. siehe Pionier-Abt. der Garde-Kav.-Division, 1. Pionier-Bat. 3, 7, 16, 2. Pionier-Bat. 17, Pionier-Regt. 19, 29, 31, Pionier-Abt. der Garde-Kav.-Division, Verlehrsgruppen: Fernsprech-Abt. des 7. und 8. Reserve-Korps, Feldfliegertruppe: Stappen-Kraftwagen-Kolonnen 33, Sanitätsformationen: Sanitäts-Kom. 1 des 5. Armeekorps, Sanitäts-Korps 5 des 5. Reserve-Korps, Sanitäts-Komp. 3 des 14. Armeekorps, Sanitäts-Komp. 1 des 16, 18, 21. Armeekorps, Reserve-Sanitäts-Komp. 44 des 22. Reservekorps, Reserve-Sanitäts-Komp. 7 der 13. Division, Kriegslazarett-Abt. des 16. Armeekorps, Feldlazarett 6 des Garde-Reserve-Regts., Train: Feldbäckerei-Kolonnen 2 des 2. und 8. Armeekorps, Feldbäckerei-Kolonnen 12, Landwehr-Feldbäckerei-Kolonnen 1.

Lokal- u. Provinzialzeitung.

Posen, 26. November.

Geschichts-Kalender. (Nachdr. verb.) Freitag, 27. November. 1701. A. Celsius, Erfinder des nach ihm benannten Thermometers, \* Upsala. 1870. Sieg Mantuffels über die Franzosen bei Amiens. 1870. Kapitulation der Festung Sa Fere. 1878. A. G. Brachvogel, dramatischer Dichter, \* Berlin. 1888. Blockade der ostafrikanischen Küste. 1895. Alex. Dumas Sohn, \* Marley. 1900. Maximilian Graf von Wartenburg, Chef vom Generalstabe des deutschen Expeditionskorps in Ostafrika, \* Weillai, China. 1904. Johanna v. Wisniewski, Gemahlin des Fürsten-Reichskanzlers \*.

Die Stadtverordnetenwahlen der ersten Abteilung wurden heute von 10 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags unter lebhafter Beteiligung der Wählerschaft vollzogen. Die aufgestellten deutschen Kandidaten wurden gewählt, und zwar wiedergewählt: Rechtsanwalt Dr. Hartwig (r.), Kaufmann Leo Meyer (freis.), Rentier Richard Schilsky (freis.), Kaufmann Simon Victor (freis.), Fabrikdirektor Dr. Franz Kantowicz (freis.), Justizrat Kirchner (freis.). Neugewählt wurde Regierungsassessor Dr. Hans Brose (r.). Die Wahlberechtigten betrug 427, von denen 124 ihre Stimmen abgaben.

Kriegsstimmungsbilder aus Posen.

Erfreuliche, herzerquickende Kunde brachte gestern die Nachricht des Großen Hauptquartiers über den Fortgang der Kriesschlacht in Polen. Während nach der vorgestrigen Meldung die Schlacht zum Stehen gekommen war, wenigstens was die uns in ganz hervorragendem Maße interessierenden Ereignisse in und bei Lodz betraf, wurde gestern von der obersten Seeresleitung mitgeteilt, daß der russische Gegenangriff aus der Richtung Warschau in der Gegend Lomitsch-Strybow-Breslau gescheitert ist, mithin die Taktik unseres genialen Hindenburg wieder einen neuen bedeutenden Erfolg über das russische Niesenkriegs davorgetragen hat, einen Erfolg, dessen ganze Bedeutung und Tragweite uns voraussichtlich durch bald zu erwartende ergänzende Mitteilungen des Großen Hauptquartiers erst vollständig klar werden wird. Auch in der Gegend von Tschernochau sind sämtliche russische Angriffe vor unserer Front an der Tapferkeit unserer wackeren Truppen zusammengebrochen. Alle diese hochbedeutenden Ereignisse sind ein deutlicher Beweis dafür, wie richtig Excellenz von Hindenburg den Zustand des russischen Heeres, das müde zu werden anfängt, beurteilt hat in seinen ausführlichen Betrachtungen, die wir neulich wieder gegeben haben. Und schließlich kam gestern noch eine weitere erfreuliche Kunde vom südöstlichen russischen Kriegsschauplatz nach einer amtlichen Mitteilung des österreichischen Generalmajors von Hofer haben die österreichischen Truppen in dem bisherigen Niesenkampfe in Russisch-Polen 29 000 Gefangene und 40 Maschinengewehre erbeutet. Es geht demnach auf dem östlichen Kriegsschauplatz für uns mit Niesenschritten vorwärts, und da auch vom westlichen Kriegsschauplatz wenn auch keine neuen Nachrichten von bedeutenden Erfolgen, so doch immerhin solche günstiger Art vorliegen, so können wir mit dem augenblicklichen Stande des Krieges recht zufrieden sein. Daran wird uns auch die Tatsache nicht hindern, daß wir nach den neuesten Berichten zu unseren bisherigen sieben offenen Feinden noch als achten die Republik Portugal hinzubefolgen werden. Wir werden uns mit dieser Tatsache um so leichter abfinden, als das „bedeutende“ Heer, das die jüngste europäische Republik auf die Beine bringen kann, bei diesem Kriege zwischen Millionenheeren kaum in Betracht kommt. Nur in einer Beziehung ist der Vorgang interessant, nämlich insofern, als es der perfiden Politik Englands gelungen ist, noch ein Volk gegen uns mobil zu machen, während es sich selbst mit seiner Flotte aus wohlwogeneren Gründen im Hintertreffen hält.

Der heurige Krieg hat bereits eine so mannigfache Änderung der Verhältnisse herbeigeführt, wie man sie früher für glatt unmöglich gehalten hätte. In den letzten drei Tagen haben bei uns die Stadtverordnetenwahlen in einer Weise stattgefunden, wie man sie bisher hier nicht gekannt hat: ohne jeden Wahlkampf, ohne die meist üblichen Wahlsammlungen. Und das alles, weil zwischen den deutschen Parteien und den Polen noch in letzter Stunde ein Übereinkommen zustande gekommen war, nach dem es bei dem unveränderten Bestehen der Parteien verbleiben sollte. Deshalb wählten in den bisher deutschen Bezirken nur die deutschen Wähler und in den bisher polnischen Bezirken nur die Polen, während die Gegner der betreffenden Kandidaten sich der Abstimmung enthielten. Die Wahlen erfolgten unter diesen Umständen fast einstimmig, und wie wir zum Lobe unserer deutschen Wählerschaft mitteilen wollen, unter recht lebhafter Beteiligung der Deutschen, obwohl, wie gesagt, keinerlei Wahlagitatorien entfaltet worden war. Daß hier eine oder andere Außenleiter bei der Menge der Wähler mitunter lief, kann nicht weiter überraschen; mit einem gewissen Schmunzeln aber kann man die Tatsache verzeichnen, daß drei Mitbürger ihrer Verehrung für den jüngsten Ehrenbürger unserer Residenzstadt, den Generalobersten von Hindenburg dadurch Ausdruck gaben, daß sie ihn in das Posener Stadtparlament wählen wollten. Einstweilen hat Excellenz von Hindenburg aber noch etwas anderes zu tun, als in Posen ein Stadtverordnetenmandat auszuüben.

Wir sind noch mitten in der Weihnachtspaketwoche für unsere im Felde stehenden Truppen. Wer sich eine Vorstellung davon machen will, mit welcher Liebe und Treue unsere Posener Bevölkerung an ihre Lieben draußen im Felde denkt, der braucht sich jetzt nur einmal auf den Postämtern den lebhaften Paketverkehr mit anzusehen. Selbst die ärmste Familie ist dabei, ein Paket, und sei es auch noch so klein, abzuschicken. Die vielen tausend Absender besetzt nur der eine Gedanke, daß die Pakete nun auch rechtzeitig in die Hände der Krieger gelangen, damit sie sich am Weihnachtseilendabend der Geschenke erfreuen, die ihnen ihre Lieben heimlich gesandt. Daß das Publikum in der Beziehung etwas mißtrauisch geworden ist, erscheint begreiflich angesichts des Umstandes, daß aus der Oktober-Paketwoche immer noch vereinzelt Pakete nicht in die Hände der Adressaten gelangt sind. Außerdem hat es doch in den Kreisen der betroffenen Personen begreifliches Befremden erregt, daß die Pakete teilweise ihres wertvollen Inhalts entleert eingetroffen sind. Da derartige Sendungen durch unendlich viele Hände gehen, ehe sie bis zum Empfänger gelangen, so läßt sich der betreffende Dieb in den allerersten Fällen ermitteln. Aber es ist und bleibt eine Schande, daß es noch deutsche Männer gibt, die die für unsere im Felde stehenden wackeren Truppen bestimmten Sendungen von solchen unehrlichen Patronen dazu beitragen, andere von dergleichen gemeinen Handlungen abzuhalten. In den bisher ermittelten Fällen handelt es sich um sog. Ausbeißer, die die Postverwaltung insolge des gesteigerten Verkehrs einzustellen gezwungen war.

Welche lebhafteste Freude die Liebesgaben sendungen bereiten, dafür ist folgendes Dankschreiben eines Unteroffiziers an eine Landbrieffrägerin in Mlynkowo bei Kruschwitz ein schöner Beweis. Die Feldpostkarte befindet neben der Dankbarkeit des Abenders auch eine vorbildliche Gottesfurcht und lautet:

„Sehr geehrte Frau! Gerade zur rechten Zeit bekam ich die Strümpfe von Ihnen, denn ich hatte immer kalte Füße. Denn die Strümpfe, die ich vormals erhielt, waren nicht so dick. Über wirklich Ihre Strümpfe tun mir gute Dienste, und ich wünschte, ich hätte noch ein Paar davon. Möge Ihnen der liebe Gott dafür vergelten, denn es heißt: „Was Ihr getan habt einem dieser meiner geringsten Brüder, das habt Ihr mir getan.“ Der liebe Gott beschütze Sie und uns, daß wir bald den Sieg gewinnen und es bald Frieden wird. Er hat uns in so mancher Gefahr beigestanden, denn: „Was hat er aller Wegen, an Mitteln fehlt's ihm nicht.“ Ja, wirklich, es ist viel geipendet für unsere Soldaten. Welche Liebe in jedem Herzen, und das ist der richtige Weg, und Paulus sagt: „Die Liebe ist die größte unter ihnen“, und: „Wo Liebe, da Gott, wo Gott, keine Not!“ Mögen diese wenigen Zeilen meinen besten Dank aussprechen. Vielen Dank nochmals. H. Budack, Unteroffizier.“

Neue Ritter des Eisernen Kreuzes.

Das Eisernes Kreuz erster Klasse haben erhalten: der Generalmajor Falkenhäuser, Kommandeur der 18. Infanterie-Brigade; der Kommandeur des 3. Garde-Reserve-Feldart.-Regts. Oberstleutnant Golling, früher Hauptmann im Feldart.-Regt. 56; der Generalmajor Graf Eberhard v. Schmettow, Kommandeur der Leibjäger-Brigade; der Hauptmann Mettscher im Feldart.-Regt. Nr. 41; der Oberst Hofer, Kommandeur des Landwehr-Inf.-Regts. Nr. 7 in Posen, ihm ist ferner das österreichische Militärverdienstkreuz mit der Kriegsbeförderung verliehen worden. Oberstleutnant Stempel, Kommandeur des 8. Reserve-Inf.-Regts., mehrere Jahre Artillerieoffizier vom Platz in Danzig, erhielt zugleich den Bayerischen Verdienstorden dritter Klasse mit Schwertern, Hauptmann von Driehle, Inf. 59; Leutn. Ernst v. Berden, bei der Radfahrer-Kompagnie der 41. Infanterie-Division; Hauptmann und Generalstabsoffizier Theobald v. Schäfer, 30. Reserve-Division.

Sohn des Historikers Dietrich Schäfer in Berlin, Schwager des Professors Kalahne von der Technischen Hochschule in Danzig, Hauptmann Ernst Rosenthal, Inf.-Inf. 49.

Das Eisernes Kreuz zweiter Klasse haben erhalten: der Gefr. im Inf.-Inf.-Regt. Nr. 46 Rosa, Angehöriger des „Posener Tageblattes“ und der „Jüd. Warte“; der Unteroffizier Ostar Roelcke, Inf.-Inf.-Regt. Nr. 46 aus Posen; der Feldwebel im Landw.-Inf.-Regt. Nr. 22 Rudolf Anders, Sohn des Bauunternehmers C. Anders in Waffel; der Hauptmann Ziehlke aus Gubrau; der Gefreite Alfred Hoffmann vom Telegraphen-Bataillon Nr. 2, Sohn des Uhrmachers S. in Gubrau; der Leutn. der Inf.-Inf.-Regt. Nr. 37 Woskener, Amtsgerichtsassistent in Schroda; der Major und Bataillonskommandeur Stephan, seit Jahren Bezirksoffizier in Meleritz; der Oberleutn. der Inf. B. Schwenndke, Direktor der überlandzentrale Birnbaum-Meseritz-Schmerin; der Landwirtssohn Max Hahn; aus Rippel, Gefreiter beim 37. Inf.-Regt.; der Reserveoffizier beim 46. Inf.-Regt. Wilhelm Jentsch aus Lagowitz; der Rgl.-Domänenpächter, Hauptmann der Landw. Salfeld in Pulawow; der Lehrer Traß, bis zu seinem Eintritt in das Heer Lehrer in Roschmin poln. Hauland; der frühere Leibarzt des verstorbenen Prinzen Hermann zu Stolberg-Wernigerode, jetzt Unteroffizier einer Maschinengewehr-Abteilung Maeter; der Vorsitzende des Krausstädter Kriegervereins Oberleutn. der Inf. Amtsrichter Brückner, das österreichische Militärverdienstkreuz mit der Kriegsbeförderung hat er ebenfalls erhalten; der Flugschifführer Karl Debreitt, ein geborener Schneidemühl; der Gefreite im Inf.-Regt. 149 Willi Erdmann aus Pilehne; der Gefreite im Inf.-Regt. 51 Konrad Anders aus Schneidemühl; der Privatförster Gramowski, aus Raschleben, 11. Komp. Landwehr-Inf.-Regt. 49; der Oberzollkontrollleur Schulz aus Dentschen, Hauptmann der Landw. bei einem Infanterie-Regiment, der Briefträger Oswald Kunzow, Ulanen-Regt. Nr. 1 aus Pleschen; der Restquartierbesitzer Johann Knoke aus Sinnig, Unteroffizier der Inf. im Inf.-Div.-L.-Train 10; der Schornsteinfegermeister Hans Reich, von der Maschinengewehr-Komp. Inf.-Regts. 37; die Bruder Unteroffizier der Landw. Hugo Zeisler, aus Birle und der Vizelfeld. der Inf. Emil Zeisler aus Gornikau; Erich Regulski, Vizelfeld. im Inf.-Inf.-Regt. 64, Sohn des Brennerverwalters K. in Friedrichsdorf; der Unteroffizier Wilhelm Lüpke, im Inf.-Regt. Nr. 140 aus Kaddak; der Freiwillige Kurt Fritsch aus Hohenjalsa; der Leutn. von Pjuchlein im Mecklenb. Grenadier-Regt. Nr. 89, Sohn des Oberregierungsrats Dr. v. P. zugleich das Mecklenburgische Kriegsverdienstkreuz; Offizierstellvertreter Werner Nemis im Inf.-Regt. Nr. 34, Sohn des Regierungs- und Schulrats Dr. N. in Bromberg; Provinzialamts-Inspektor Schleef des Divisionsprobantamts der 3. Reserve-Division (vom Probantamt Bromberg); Unteroffizier Wilhelm Lüpke im Inf.-Regt. Nr. 140, der Sanitätsunteroffizier Fritz Dürran im Inf.-Regt. Nr. 149; der Stabsarzt der Landw. Dr. Frenzel, Feldart.-Regt. Nr. 41, Ersatz-Abteilung; der Leutn. der Inf. im Feldart.-Regt. Nr. 56 Siegfried Reiche aus Niedergiesmannsdorf bei Sprottau; der Kriegsgerichts-Sekretär Neubaum aus Glogau; der Unteroffizier, von der 3. Komp. Inf.-Regts. Nr. 58; der Felddivisionssparkasse bei der 9. Reserve-Division Richard Pflang, Pastor im Pionier-Bat. Nr. 5 Ernst Scheibel aus Lüben; Tischler Julius Pohl aus Glogau, Reserveoffizier im Inf.-Regt. Nr. 58, schwer verwundet im Vazarett in Mesch; die im Felde stehenden Brüder Eiche, nämlich Kriegsgerichtsrat Karl Eiche mit seinem Sohn Leutn. Herbert Eiche, Oberstleutnant Martin Eiche, Oberstleutnant Fritz Eiche und sein Sohn Günther Eiche, Oberstabsarzt Erich Eiche und Hauptmann und Adjutant Konrad Eiche; der Kandidat der Theologie Otto Reimann aus Schilberg; der Reserveoffizier im Feldart.-Regt. Nr. 56 Heinrich Stryblewski aus Grätz; der Leutnant Ruz Graf von Finkenstein-Schönberg, Westpr.; Leutn. Paul Worm, Inf.-Regt. 151; Bataillonstambour, Sergeant K. Blagnies-Jastrow; Gastwirt A. Ruz-Beckenhammer; S. Kusenat-Wallachse, Lehrer Unteroffizier A. Polzawinski-Warlubin, Inf.-Regt. 129; Vizelfeld. Heinrich Zimmermann, Inf.-Regt. 175; der Leutn. Oswald Müller vom Deutsch-Ordens-Inf.-Regt. Nr. 152, Sohn des ersten Pfarrers Müller in Freystadt, Westpr.; der Oberbetriebsrat Dr. Goerz, aus Graudenz, jurist im Feldart.-Regt. Nr. 7; der Leutn. im Landw.-Inf.-Regt. Nr. 21 Rechtsanwalt Damus, Sohn des Stadtschulrats Dr. Damus in Danzig; Stabsarzt Dr. med. Fuchs in Danzig; Leutn. der Inf. v. Ficher, Ritterquartierbesitzer, Parchau, Kreis Pommern; der Rittm. Julius Walzer, Leibbui., 1. Alfred Hainke, Unteroffizier im 2. pommerschen Feldart.-Regt. Nr. 17 aus Marienwerder; Erich Holz, Offizierstellvertreter beim Inf.-Inf.-Regt. Nr. 61; Regierungsbaumeister Ernst Schumacher aus Marienwerder, Leutnant der Inf. im Reserve-Inf.-Regt. Nr. 92, A. fert, Stabs- und Regimentbetriebsrat beim Feldart.-Regt. Nr. 72, Hofmeister; Unteroffizier Bruno Buchmann, 8. Komp. im Inf.-Regt. Nr. 159 aus Marienwerder; Wigwachtm. Max Gieslitz, Feldart.-Regt. Nr. 72, 2. Abteilung; Sergeant Adolf Schmidt, 3. Ost. Jäg.-Regt. 3. Bf. Nr. 4; Landbrietträger Hermann Stresow aus Gr. Drebs im Landw.-Subart.-Regt. Nr. 17; Unteroffizier Viktor Schwarz, 1. Kav.-Div., Junsfeld-Abteilung aus Marienwerder; Wigwachtm. Jörgig, 2. Reserve-Inf.-Regt. Nr. 34, 3. Inf.-Div. 5. Komp.; Leutn. Paul Worm, im 2. Grmländ. Inf.-Regt. Nr. 151 aus Marienfelde; Unteroffizier M. Sobieda im Westpr. Inf.-Regt. Nr. 129 aus Marienwerder; Unteroffizier Julius Ruben im Inf.-Regt. Nr. 50; Serg. Paul Hoyer, 4. Batterie Feldart.-Regt. Nr. 72, Gerichtsvolklicher Richard Prohl, Wachtm. der 1. Bat. Feldart.-Regts. Nr. 71; Jäger Fritz Rath, Jäger-Roboffrohler beim Stabe der 1. Kav.-Div., Sohn des Rgl. Hegemeister Rath zu Korfhaus Lindenberg, Oberförsterei Kontors; Landwehrmann Julius Bonkorski, 3. Landwehr-Estabron des Jäger-Regts. Nr. 4.

Die Posener Lehrerschaft im Kriege.

Unsere Provinz zählt insgesamt 5368 Lehrer; davon entfallen auf den Bezirk Posen 3260 und 2108 auf den Bezirk Bromberg. Zu den Zahlen wurden bis jetzt 1640, d. i. 30,5 Prozent der Lehrerschaft unserer Provinz gerufen. Nicht mit eingerechnet sind darin die jungen Schulanfänger und die Lehramtskandidaten, die als Freiwillige in den Heeresdienst eingetreten sind.

Das Militär-Alkoholverbot für Bahnhöfswirtschaften.

Mit Bezug auf die Versorgung unserer Soldaten im Felde mit alkoholischen Liebesgaben weiß das Kriegsministerium erneut auf das Verbot alkoholischer Getränke in den Bahnhöfswirtschaften während der Mobilmachung hin und fahrt dann fort:

Bei dem plötzlichen Eintritt in den kalten Winter und dadurch bei manchen Soldaten bedingten Darmstörungen war zu verlangen der Truppen nach alkoholischen Getränken. Dem und zwar, wegen der vorübergehenden Erwärmung der Haut und des subjektiven Wohlbehagens, das sie erzeugen, begünstigt. Sollte wegen der Witterungs- und Gesundheitsverhältnisse künftig auf alkoholische Getränke zurückgegriffen werden müssen, so wird in erster Linie die gelegentliche Ausgabe einer Weinportion, am besten Rotwein, an die Truppen erfolgen. Die Maßigkeitsbestimmungen in der Armee werden im übrigen auch weiterhin nachdrücklich gefördert werden.



Höchstpreise für Fleisch.

Wir veröffentlichen dieser Tage eine Zuschrift aus unserem Leserkreis, in der unter Anführung ziffernmäßiger Beispiele über die unbegründete Steigerung der Fleischpreise geklagt und der Magistrat ersucht wurde, auch für Fleisch Höchstpreise einzuführen.

Wie wir hören, hat auf Veranlassung des Oberbürgermeisters Dr. Wilms heute vormittag auf dem Rathhause eine Besprechung dieser Angelegenheit mit Fleischermeistern stattgefunden. Der Magistrat hat die Einführung von Höchstpreisen für Fleisch beschlossen. In der Bürgerschaft wird man diese Maßnahme allseitig mit Genugthuung begrüßen.

Die Feldpost.

Den Umfang der Tätigkeit der Feldpost illustriert folgende amtliche Mitteilung aus Berlin:

In der vergangenen Woche, wo Feldpostbriefpäckchen bis 500 Gramm zugelassen waren, sind allein bei der Berliner Feldpostsammlung täglich im Durchschnitt bearbeitet worden: 812 500 Feldpostbriefe und Postkarten, 70 000 Zeitungsbündchen („Langholzpostbindungen“), 478 300 Feldpostbriefpäckchen, das sind zusammen über 1 1/2 Millionen Feldpostbriefsendungen. Außer in Berlin sind noch 20 Feldpostsammlungen im Deutschen Reich vorhanden.

Den Heldentod für König und Vaterland starb der Unteroffizier der Res. Albert Salonga, Sohn des Barbiermeisters und Hausbesizers Salonga aus der Großen Berliner Straße, auf dem westlichen Kriegsschauplatz im Alter von 28 Jahren.

Kgl. Akademie. Morgen, Freitag, fällt die Vorlesung von Professor Dr. R. Lehmann über „Deutsche Erziehung“ (6-7 Uhr) aus.

Die Frist zur Einlieferung von Weihnachtspaketen für unsere Truppen im Felde muß mit dem 30. November geschlossen werden, damit die Truppen zum Weihnachtsfest die für sie bestimmten Sendungen mit Sicherheit erhalten können. Eine Verlängerung der Frist ist deshalb nicht möglich. Da gewiß ein großer Teil, besonders der werktätigen Bevölkerung, die am 1. Dezember fälligen Einkünfte, z. B. Gehälter, Löhne usw. für diesen Zweck mitbenutzen möchte, so ist vielleicht die Anregung am Platze, durch Gewährung angemessener Vorstöße in den letzten Tagen des November dies zu ermöglichen.

Erlebte Rentmeisterstelle. Die Rentmeisterstelle bei der Königlich Preussischen Kreisverwaltung in Strelno ist zu besetzen.

Veranstaltung zum Besten der Weihnachtsbescherung für die Posener Kriegsbesatzung. Auf das am 3. Dezember im Evangelischen Vereinshaus stattfindende Konzert zum Besten der Weihnachtsbescherung für die Posener Kriegsbesatzung möchten wir heute besonders hinweisen. Ein Klaviertrio von Mozart für Violine, Bratsche und Klavier in F-dur wird gespielt, eröffnet das Programm, während das berühmte Kaiserquartett von Joseph Haydn, das die berühmten Variationen über die österreichische Nationalhymne „Gott erhalte Franz den Kaiser“ enthält, den Schluß bildet. Lieder von Wolf, Brahms, Berger und Richard Strauss, sowie Duette aus Opern von Mozart, gesungen von Fräulein Bergmann und Herrn Wiedemann vervollständigen das Programm. Nummerierte Eintrittskarten verkauft die Musikalien- und Buchhandlung von E. D. Bote u. G. D. O. d.

Die Herbst-Vollversammlung der Westpreussischen Landwirtschaftskammer, die sonst im Dezember stattgefunden pflegte, dürfte diesmal mit Rücksicht auf die Kriegslage ausfallen.

Der Höchstpreis für den Zentner bester Speisekartoffeln ist durch Bundesratsbescheid für den ganzen Osten, also auch für Posen, vom 23. November ab auf 2,75 Mark festgesetzt worden. Wer künftig mehr verlangt oder seine Vorräte zurückhält, weil er sie zu dem festgesetzten Höchstpreise nicht abgeben will, setzt sich polizeilicher Zwangsmaßnahmen bzw. Bestrafung aus.

Polizeiliche Meldepflicht der zum Seeresdienst Einberufenen. Der Polizeipräsident bittet uns, folgendes bekannt zu geben: Diejenigen Familien, aus deren Hausstande Angehörige zum Meer, zur Flotte oder zur freiwilligen Krankenpflege im Felde einberufen worden sind, werden polizeilich ersucht, zur Vermeidung späterer Rückfragen die Einberufenen beim zuständigen Polizeirevier baldmöglichst abzumelden. Angabe des Garnisonorts oder Truppenzuges hat nicht zu erfolgen. Das gleiche Ersuchen wird an diejenigen gerichtet, welche zum Militär einberufene Personen vor deren Einberufung als Mieter, Untermieter, Schlaggänger, Pensionäre, Kostgänger, Gesinde, Gesellen, Lehrlinge, Hausgenossen oder in anderer Weise bei sich aufgenommen hatten.

Bädermeister-Versammlung. In einer am 20. d. Mts. abgehaltenen Versammlung Posener Bädermeister wurde zur Vereinfachung der Gebühren beschlossen, möglichst vom 1. Dezember ab Hainpennig-Semmeln einzuführen, da es zweifelhaft erscheint, ob mit dem Weizenmehl nach der neuen Wählung vermischtes mit 10 Prozent Roggenmehl ein gutes Kleingebäck hergestellt werden kann. Es wurde aber ausdrücklich von allen Seiten betont, daß durchaus keine Verkleinerung des Gebäcks stattfinden soll, sondern eher eine Gewichts-erhöhung, da ja die größere Semmel nicht so viel beim Backen verliert. Es wurde allseitig empfohlen, Hainpennig einzuführen. Ferner wurde beschlossen, in Anbetracht dessen, daß die Preise für Rohmaterialien, sowie auch die Löhne für das Personal sehr gestiegen sind, auf Gebäck, das nicht gleich bezahlt wird, und auf Buttergebäck keine Marken zu geben, hingegen auf Gebäck, das gleich bezahlt wird, es bei den Markatmarken zu belassen. Ein bezügliches Schreiben ist an den Markatparberein abgegangen. Zur Fortbildungsschulfrage wurde wegen des großen Personalmangels einstimmig um Schließung der Schule während des Krieges gebeten. Ein bezügliches Schreiben wurde an die Leiter der staatlichen Fortbildungsschule gerichtet.

Wahlen zum Bezirksratsrat Bromberg. Die Wahlzeit der Mitglieder sämtlicher Bezirksratsräte läuft mit dem Ende dieses Jahres ab. Diese wählen auch die Mitglieder des Landesparlamentes. Trotz des Krieges ist jetzt bestimmt worden, daß Neuwahlen für die Zeit von 1915 bis 1919 stattfinden. Für den Bezirksratsrat Bromberg sind 42 Mitglieder zu wählen. Der Bezirksratsrat Bromberg umfaßt auch Dolzig und Königsberg. Vertreten sind die Handwerkskammern, Vorsteher der Kaufmannschaft usw., dann gewisse Korporationen und Vereine und endlich Landwirtschaftskammern, Land- und forstwirtschaftliche Vereine.

Stadttheater. Nochmals sei auf die am Sonnabend stattfindende zweite Vorstellung im Sondernmann-Bühnen aufmerkksam gemacht, und zwar ist dafür „Heimat“ mit Fraulein Carla Polm aus Magda auszuweisen. — Sonntag nachmittag 3 1/2 Uhr findet ebenfalls Vorstellung statt und abends 8 Uhr zum letzten Male „Die Försterei“ und „U. 9“.

Verhaftung eines Diebesbendes. Das ansehnliche von einem Diebstahl herrührende Fahrrad, Marke „Gruber“ Nr. 96 070 wurde hier angehalten und kann bei der Kriminalpolizei besichtigt werden. Als gestohlen wurde ferner ein kleiner Wagen mit Sitzplätzen, mit brauner Stute bespannt, angemeldet. Zweckdienliche Angaben erbringt die Kriminalpolizei.

Brandstiftung eines Schulknaben durch Unvorsichtigkeit. Die Feuerwehr wurde gestern vormittag gegen 11 1/2 Uhr nach dem Grundstück Theaterstraße 5 gerufen, wo ein 9 Jahre alter Schulknabe einen Kellerraum mit einem offenen Licht betreten und aus Unvorsichtigkeit Packpapier und einige Holzstücken in Brand gesetzt hatte.

Kraut und hilflos. In einer Droschke in das Stadtkrankenhaus gebracht wurde gestern nachmittag um 7 1/4 Uhr ein Dienstmädchen, das in der Rosenstraße in einem tranen- und hilflosen Zustand aufgefunden wurde.

Verirrtes Kind. In das Kinderasyl gebracht wurde gestern nachm. gegen 7 Uhr ein etwa drei Jahre altes Mädchen, das sich in der Wasserstraße verlaufen hatte.

Festgenommen wurden: 1 obdachloser Schüler; 1 Stellenvermittler wegen Bärmens.

Der Wasserstand der Warthe betrug hier heute früh + 0,04 Meter; schwacher Eisgang.

Glowo, 25. November. Der hiesige Landwehrverein, aus dem 36 Kameraden zu den Fahnen einberufen worden sind, trat heute zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen. Es wurde beschlossen, die in Kriegsdiensten stehenden Kameraden durch Abführung von Liebesgaben zum herannahenden Weihnachtsfest zu erfreuen. Eine von dem Kameraden, Sekretär v. Holt, einige Tage vor der Sitzung veranstaltete Sammlung hatte 34,50 M. ergeben, und die Kameraden in der Sitzung zeichneten 27 M., so daß für diesen Zweck mit einem noch bereitgestellten Restbestand die Summe von 140 M. zur Verfügung steht. Aus der Versammlung wurde ein Ausschuss, bestehend aus den Kameraden Dr. Treßler, v. Holt, Mackowiak, Meyer, Edert und Bruch gewählt, welcher die Liebesgaben anzuschaffen und baldmöglichst abgeben soll. Zum Schluß wurde Obermüller Herrmann in den Verein aufgenommen.

Wronke, 25. November. Gestern fanden hier die Stadtverordnetenwahlen statt. Dank der Bemühungen des Bürgermeisters gelang es, eine schöne Einigkeit zu erzielen. Die aufgestellten Kandidaten, Zollinspektor Gramdo, Kaufmann Abraham Londek, Schmiedemeister Strusinski und Gasthofbesitzer Sniegocki, wurden einstimmig gewählt. — Magistrat und Stadtverordnetenversammlung haben beschlossen, an alle im Felde stehenden Krieger der Stadt Wronke Weihnachtspakete zu senden; sie werden Ende dieser Woche abgeholt. Die Familien dieser Krieger werden ebenfalls zu Weihnachten von der Stadtgemeinde beschenkt.

Kranz, 25. November. Am Donnerstag früh 4 Uhr brannte auf dem Rittergut Krausendorf eine zur Hälfte mit Erntevorräten gefüllte Scheune nieder. Dreschmaschinen und Strohprelle konnten nicht geborgen werden. Es gelang nur mit Mühe, das nahegelegene Wohngebäude zu schützen. Entstehungsursache ist jetzt unbekannt.

Wenschen, 25. November. Die Einwohnerzahl nach der letzten Personenstandsaufnahme beträgt 5099. Bei der letzten Volkszählung betrug sie 4473.

Sobieszka, 25. November. Ein tödlicher Unfall ereignete sich in der Lederfabrik Grobendorf. Der Arbeiter Nagel aus Obrawalbe und noch zwei Arbeiter waren mit dem Reinigen eines Kessels beschäftigt, als frühzeitig die Dampfe zum Kessel geöffnet wurden. Während die beiden anderen sich retten konnten, stürzte N. beim Ersteigen der Leiter so unglücklich herab, daß er sich schwere Verletzungen am Kopfe zuzog, die den Tod zur Folge hatten.

Aus dem Gerichtssaale.

Königsberg i. Pr., 25. November. Das Kommandanturgericht in Kaltenburg verurteilte den Händler Julius Barth aus Fürstenaun wegen Kriegsverrats zu zehn Jahren Zuchthaus.

Lititz, 25. November. Kriegsgericht. Aus dem Untersuchungsgefängnis vorgeführt, betrat der Installateur Otto Wilhelm aus Lititz die Anklagebank. Er ist beschuldigt, im August d. Js. das Fahrradgeschäft der Firma Arthur Kieselbach, das der Inhaber infolge seiner Einberufung zum Militär, und da auch seine Familie vor den Russen geflüchtet war, verlassen hatte, gewaltsam geöffnet und der russischen Besatzung Fahrtraber verahfolgt und ihr Reparaturen an Fahrrädern ausgeführt zu haben. Von den Russen hat Wilhelm hierfür rd. 200 Mark bares Geld vereinnahmt und einen großen Teil des Warenlagers zu sich nach Hause genommen und dort versteckt gehalten. Der Angeklagte wurde unter Publikation mildernder Umstände wegen Diebstahls im 1. Grade zu einem Jahre Gefängnis und zwei Jahren Ehrverlust verurteilt. Ein zweiter Angeklagter wurde freigesprochen.

Feldpostbriefkasten der Schriftleitung.

M. W. L. Die Pakete für die Angehörigen des Großen Hauptquartiers nimmt das Paketdepot Berlin, die für die Angehörigen des Stabes des Oberbefehlshabers Ost nimmt das Paketdepot Glogau an.

M. M. S. Weihnachtspakete für in Konstantinopel befindliche deutsche Marineangehörige können zur Weiterbeförderung an das Reichsmarineamt in Berlin gesandt werden. Die Pakete müssen außer der Adresse des Absenders und des Empfängers die Aufschrift tragen: Liebesgaben-Annahmestelle für Konstantinopel, Reichsmarineamt Berlin und porto- und bestellgeldfrei bei letzterem eingehen. Das Gewicht darf 10 Pfund nicht überschreiten. Die Weiterbeförderung von Berlin erfolgt für Absender und Empfänger kostenfrei.

Charlotte M., Schwerin a. W. Die Liebestischen werden von uns nicht geöffnet. Wir haben ohnedies alle Hände voll zu tun, da jedes Kistchen registriert, bearbeitet und einem Truppenteil zugeteilt werden muß und die Sendungen für die einzelnen Truppenteile zusammengepackt werden müssen, so daß wir froh sind, wenn wir diese Arbeit geleistet haben werden, und nicht daran denken, noch eine Kontrolle des Kistcheninhalts vorzunehmen.

Mitteilungen des Posener Standesamtes.

Vom 26. November.

Sterbefälle.

Magazin-Verfretär August Tischebe, 53 Jahre. Ehefrau Angela Brendla, geb. Bändig, 35 Jahre. Dienstmädchen Angela Antonska, 58 Jahre. Witwe Amalie Quapp, geb. Förster, 82 Jahre. Ehefrau Auguste Stephan, geb. Neumann, 60 Jahre. Cesarus Klewicz, 5 Monate 18 Tage. Grenadier Alfred Thöricht, 22 Jahre. Witwe Auguste Roschowitz, geb. Bierich, 77 Jahre. Ehefrau Franziska Stachowiak, geb. Chudziak, 36 Jahre.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Darlehnskassen und Kriegsanleihe.

Die von den Darlehnskassen gewährten Darlehen haben sich in der Zeit vom 14. November bis zum 23. November von 754 auf 594,8 Millionen Mark, also um 159,2 Millionen Mark vermindert. Der Bestand der Reichsbank an Darlehnskassenfaktoren ist von 754 auf 594,8 Millionen, mithin um 159,2 Millionen Mark zurückgegangen. Von diesen 159,2 Millionen Mark sind 16,4 Millionen Mark in den Verkehr gesetzt und

142,8 Millionen Mark an die Darlehnskassen zurückgegeben worden.

Die Einzahlungen auf die Kriegsanleihe der Reichsbank, die bis zum 14. November 3673,8 Millionen Mark betragen, haben bis zum 23. November eine Erhöhung von 96,1 Millionen Mark erfahren und sind damit auf 3769,9 Millionen Mark = 84 1/2 Prozent der ganzen bezeichneten Summe gestiegen. Dilem Zuwachs der Einzahlungen um 96,1 Millionen Mark steht für die Zeit vom 14. bis zum 23. November ein Rückgang der von den Darlehnskassen für die Zwecke der Kriegsanleihe hergegebenen Kredite um 99,4 Millionen Mark gegenüber. Die Summe der mit Hilfe der Darlehnskassen geleisteten Kriegsanleihezahlungen hat sich nämlich von 750,4 auf 651 Millionen Mark verringert, d. h. es sind jetzt überhaupt nur noch rund 17 1/2 Prozent der Kriegsanleihezahlungen unter Inanspruchnahme der Darlehnskassen geleistet.

Wochenbericht vom Holzmarkt.

(Eigener Bericht.)

(Nachdruck unterjagt.)

Die Bedeutung der slawonischen Eichen für Deutschlands Möbelindustrie und Holzgewerbe steht außer Frage. Die Wirkungen der von der Landesregierung Slawoniens inzwischen durchgeführten Einstellung aller Eichen aus dem slawonischen Gebiet sind bereits fühlbar, indem sich ein größeres Interesse für die inländischen Eichenholzvorräte zeigt. Gerade mit Eichen waren bei Kriegsbeginn die Lager unserer großen Einfuhrhändler in Düsseldorf, Köln, Hamburg, München und Mannheim stark angefüllt, und man konnte sich angesichts des gestörten Betriebes vieler Möbelabriken einer gewissen Verzweiflung an die Preisgestaltung nicht erwehren. Jetzt können wir alle Bedenken verschmerzen. Es hat sich schon in den wenigen Tagen seit Inkrafttreten der slawonischen Verordnung ein erhöhtes Interesse an den deutschen Eichenbeständen kundgegeben. Auch ist den vielen deutschen Häusern, die japanische Eiche führen, eine Belebung des Eichenmarktes von Herzen zu gönnen. Diese Firmen waren dadurch in eine unangenehme Lage geraten, daß von interessierter Seite vor einiger Zeit eine Boykottbewegung gegen die japanische Eiche eingeleitet wurde, die bei allem berechtigten Ingrimm gegen die Japaner insofern in ihren Wirkungen verfehlt war, als diese nur die deutschen Händler, die ihre japanischen Eichen längst bezahlt hatten, traf, und nicht die Japaner, die man meinte. Diese Boykottbewegung ist inzwischen an ihrer Unmöglichkeit gescheitert, da alle verständigen Kreise des Holzmarktes sich von ihr fernhielten. Eine gewisse Schwächung hat sie aber doch verursacht. Jetzt werden indessen auch diese Vorräte abgesetzt werden können.

Die Kreditverhältnisse haben sich am deutschen Holzmarkt besser gestaltet, als man in den ersten Kriegsmonaten annahm. Jeder, auch der kleinste Tischler und Stellmacher, bemüht sich seinen Verpflichtungen, wenn auch durch Abzahlungen, nachzukommen. Angesichts dieser Tatsache ist es verwunderlich, wenn einzelne Holzfirmen mit Rücksicht auf den Krieg die Kreditfrage fest angezogen und vielfach Kunden jeden Kredit verweigert haben. Bei aller Vorsicht, die der Holzgewerbetreibende zu beachten berechtigt und verpflichtet ist, schadet doch die Unterbindung des Kredites dem ganzen Holzhandel. Zu einer Klärung des Kreditwesens würde es beitragen, wenn sich die Behörden, dem Beispiel Österreichs folgend, entschließen, auch die Einführung der Geschäftsaufsicht zu veröffentlichen. Dadurch würde man die Firmen, denen der Krieg wirtschaftlich sehr zusetzt hat, kennen lernen und besonders im Holzgewerbe übersichtlichere Verhältnisse schaffen.

Die holzgewerblichen Kriegslieferungen nehmen jetzt ab, sehr zum Schmerz vieler Tischler, die in den letzten Wochen gut zu tun hatten.

Posen, 26. November. (Produktenbericht.) (Bericht der Landwirtschaftlichen Zentral-Ein- und Verkaufsgenossenschaft.)

Die staatlich festgesetzten Höchstpreise sind für Posen folgende: Weizen, unter 250 M. Roggen, 120 Pfd. holl. gute trockene Dom-Bare 210 M. Braugerste, gute, 68 Rg. 205 M. feinere Sorten über Notiz Futtergerste (bis 68 Rg.) 195 Mark. Hafer, guter, 205 M.

Berlin, 26. November. Wetter: neblig.

Newyork, 25. November. Weizen für Dezember 122,50 für Mai 129 1/2.

Meteorologische Beobachtungen in Posen.

Table with 4 columns: Datum und Stunde, Barometer reduz. auf 0° in mm; 79 m Seehöhe, Wind, Wetter, Temperatur in Cels. Grad. Data for Nov 25 and 26.

Leitung: E. Gischel.

Verantwortlich für den politischen Teil, den allgemeinen, den Unterhaltungs- und Handels-Teil: Karl Beck; für Lokal- und Provinzialzeitung: H. Herbrechtmeier; für den Anzeigenteil: E. Scharf. Notationsdruck und Verlag der Ostb. Buchdruckerei und Verlagsanstalt A. G. Sämtlich in Posen.

Schluss des redaktionellen Teiles.

Advertisement for 'Stroh' (straw) and 'Draht- u. Bindfaden-Brestroh' (wire and binding straw). Includes details about the 'Gemeinde-Synagoge A (Neue Synagoge)' and 'Gemeinde-Synagoge B (Israel. Brüder-Gemeinde)'. Mentions 'Gottesdienst' and 'Andacht an den Wochentagen'.



**Am 13. November ist im 41. Lebensjahre mein lieber Mann, mein treuer Vater, der** (9283)

**Königl. Regierungs- und Schulrat**  
**Adolf Rode,**  
**Oberleutnant und Kompagnie-Führer**  
**im 20. Landw.-Inf.-Regt.**

in den Kämpfen in Westlandern den Tod fürs Vaterland gestorben. Um einem Verwundeten zu helfen, erhob er sich aus der Deckung, eine feindliche Kugel in den Kopf machte dem geliebten Leben sofort ein Ende. Er ruht auf dem Dorfkirchhof zu Varneton.  
 Ev. Johannis 15, 13.

Spandau, Totensonntag 1914.

**Magdalena Rode geb. Wernecke**  
**Karl Rode.**

**Nach seinem weisen Ratschluß berief Gott der Herr am 10. November meinen lieben, herzenguten Sohn** (9282)

**Gerhard Schubert,**  
**Königl. Regierungs-Sekretär,**  
**Vizefeldwebel im Landw.-Inf.-Regt. Nr. 37,**  
 bei einem nächtlichen Vorstoß um Jastrów in Rußland von dem irdischen Kampffeld in die Heimat des ewigen Friedens. Hiob 1, 21.

**In tiefem Schmerz**  
**Namens der Hinterbliebenen**  
**Gotthard Schubert,**  
 Erbschaftsbesitzer in Grune bei Vissa i. P.

**Familiennachrichten**  
 (aus anderen Zeitungen zusammengestellt).

**Verlobt:** Frl. Erna Trautbetter, Jena mit Leutnant Martin Dehmel Reiffe. Frl. Hanna Breuning, Zehlendorf mit Kapitänleutnant Heinrich Stuebel. Frl. Eise Stephan, Charlottenburg mit Alexander Körner, Berlin. Frl. Charlotte Beigl mit Oberleutnant Günther von Herzberg, Straßburg. Frl. Heta Flach, Tilsit mit Landwirt Alalbert Kuntze, Chociszewo.

**Gebo ren:** 1 Sohn: Militär-Baumeister Diplom-Ingenieur Schinke, Spandau. Gutsbesitzer Fritz Rademacher, Ludwigsau. Oberarzt d. R. Dr. Fritz Rabe, Hamburg. Stabsarzt Dr. Rölke, Diez. Rechnungsführer Paul Sadel, Berlin. Dr. Schlidum, Giersleben. 1 Tochter: Amtsgerichtsrat Taube, Staßfurt. Rechtsanwalt und Notar Carl Wagner, Schrimm. Dr. Revilly, Czernik. Militär-Baumeister Diplom-Ingenieur Hasenstein, Spandau. Hauptmann Fritz Rosenbahl, Brandenburg a. Havel. Ernst Zimmermann, Greppin. Adolf von Bülow, Egiow.

**Gestorben:** Waller von Stutterheim, Lüben i. Schl. Landwirt Friedrich von Cöln, Grimmen. Leutnant Jürgen von Brodhagen, Bülow. Friedrich Graf von Schwerin-Hödenberg, Hödenberg. Hans Werner Graf Jind von Finkenstein, Alt-Wadlitz. Geh. Justizrat Erster Staatsanwalt a. D. Friedrich Henke, Schwerin. Hans Heinrich Lemde, Rostock. Dr. med. Hans Treuer, Neustrelitz. Leutnant Philipp Ernst von Reichenbach, Berlin. Frau Anna Minssen geb. Raymond Eichenrode bei Vobsens. Kammergerichtsreferendar Fritz Töschel, Budow. Tapeziermeister Hermann Schulz, Thorn. Postassistent Walter Doering, Thorn. Ernst Erohne, Stand. phil., Potsdam. Oberlehrer Paul Gerhardt, Berlin-Sieglin. Hans Georg Wegeler, Potsdam. Hauptmann und Kompagniechef Georg Coulmann, Weklar. Walter Haffe, Berlin-Galensee.

**Nachruf.**

Nach längerem schweren Leiden verstarb heut im Alter von 53 Jahren der (9295)

**Stadtssekretär**  
**Herr August Tschesche.**

Nahzu 20 Jahre hat der Verstorbene im Dienste der Stadt Posen gestanden und sich stets als ein fleißiger, begabter und pflichttreuer Beamter bewährt. Die Beamenschaft betrauert in ihm einen lebenswürdigen und hochgeschätzten Mitarbeiter, dem ein ehrenvolles Andenken in der Verwaltung bewahrt bleibt.

Er ruhe in Frieden!

Posen, den 26. November 1914.

**Magistrat und Beamte**  
**der Residenzstadt Posen.**

**Dankagung.**

Tiefgebeugt durch den neuen schweren Schicksalsschlag sind wir außerstande, allen, die uns in unserem namenlosen Kummer tröstend und teilnehmend zur Seite gestanden haben, einzeln zu danken und erlauben uns deshalb hierdurch unseren **herzlichsten Dank** auszusprechen. (9284)

Birnbaum, 23. November 1914.

**Justizrat Vog und Frau.**

**Wasser-Reinigung**  
**Filterpressen**  
**Armaturen**  
**Pumpen**

**A. L. G. Dehne, Maschinenfabrik, Halle a. S.**

**Freiwillige Versteigerung!**

**Freitag, den 27. November d. J.,** von vorm. 10 Uhr ab werde ich hiersebst, Venetianerstraße 4 (Mittelhaus) (9296)

**aus einem Nachlasse**

- 1 Kleiderständer,
- 1 Nähmaschine,
- 1 Sofa,
- 1 Bettgestell mit Matratze und Keilkissen,
- 2 Tische,
- 1 Spiegel,
- 2 Oberbetten,
- 1 Unterbett,
- 5 Kopfkissen,
- Wäsche,
- Kleidungsstücke,
- Küchengeräte u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Besichtigung von 9½ Uhr an.

Der Verkauf findet bestimmt statt.

**Jahnke**  
 Gerichtsvollzieher in Posen O 1, St. Adalbertstr. 31. — Tel. 1109.

**Die Strickstube**

vom **Roten Kreuz** gibt lohnende Arbeit. Anfertigung von Soldatenstrümpfen. Die Strickerinnen erhalten außer einem festen Wochenlohn einen Akkorb Lohn, dessen Höhe sich nach den Leistungen richtet. Ferner Nachmittagskaffee mit Semmel. Arbeitszeit 8—12 Uhr vormittags, 2—6 Uhr nachmittags. Bevorzugt werden Frauen und Töchter im Felde stehender Krieger. Meldungen von Montag ab nachmittags zwischen 3 und 6 Uhr in der Strickstube Niedermwall 10, ptr. wo auch die näheren Bedingungen zu erfahren sind.

**Der Mobilrechnungsausführer des Roten Kreuzes Posen.**

**Wohnungen.**

**Zimmer,**  
 möbliert und sauber von einzelner Dame zu mieten gesucht auf ein bis zwei Monate. Gefl. Off. mit Preis unter **P. R. 9291** an die Expedition d. Bl.

**Gutmöbl. Zimmer**  
 mit 1 und 2 Betten von sofort zu vermieten. Auch tageweise.  
 Quisenstr. 15, ptr. rechts.

**Scheibe's Brustbonbon** Honigluchen, Schokoladen, billigt für Versand ins Feld jetzt St. Martinstraße 14.

**Das Weihnachtsgeschäft beginnt in diesem Jahre viel früher als sonst,**

da die Weihnachts-Pakete an die im Felde stehenden, nach Millionen zählenden Angehörigen schon jetzt verschickt werden müssen und die Familienmitglieder vielfach nach außerhalb verzogen sind, so daß auch die Einkäufe von Geschenken für sie viel früher als in anderen Jahren erfolgen müssen, wenn sie rechtzeitig durch Postpakete in ihren Besitz kommen sollen.

Geschäftsleute, die in dieser schweren Zeit durch ein gutes Weihnachtsgeschäft ihren Jahresumsatz auf der Höhe halten wollen, tun daher gut, ihre Weihnachts-Anzeigen **schleunigst** zu veröffentlichen.

**Weihnachts-Anzeigen im „Posener Tageblatt“,**

der führenden Zeitung der Ostmark, die infolge ihres zweimaligen Erscheinens und der dadurch ermöglichten schnellsten Nachrichtenübermittlung gerade in der jetzigen Kriegszeit mehr denn je in allen Kreisen in Stadt und Land gelesen wird, vor allem auch in den kaufkräftigsten,

**haben sicheren geschäftlichen Erfolg.**